

**REPORTER
OHNE GRENZEN**
FÜR INFORMATIONSFREIHEIT



Jahresbericht 2011

Impressum

Herausgeber: **Reporter ohne Grenzen e.V.**

Brückenstraße 4 | 10179 Berlin

Fon: 030 202 15 10 – 0 | Fax: 030 202 15 10 – 29

kontakt[at]reporter-ohne-grenzen.de

www.reporter-ohne-grenzen.de

V. i. S. d. P.: Christian Mihr (Geschäftsführer)

Texte: Ulrike Gruska, Ines Pohl, Gemma Pörzgen,

Jens-Uwe Thomas, Anja Viohl,

Mathias Wahler (verantwortlich), Murielle Merville

Gestaltung: Anna-Maria Roch

Titelfoto: Jubel über das Ende der Diktatur: Auf dem Tahrir-Platz in Kairo feiern die Menschen den Rücktritt von Hosni Mubarak. © Julian Daniel/MYOP, aus dem Foto-
buch »Revolution« sowie dem Bildband »Fotos für die
Pressefreiheit 2012«

- 4 Vorwort des Vorstandes
- 5 Grußwort von Ines Pohl
- 6 *Reporter ohne Grenzen* international
- 8 Das Jahr 2011
- 18 Hilfe konkret
- 21 *Reporter ohne Grenzen* in den Medien
- 27 Öffentlichkeitsarbeit
- 34 Publikationen
- 35 Jahresabschluss
- 38 Verein und Geschäftsstelle



Reporter ohne Grenzen protestiert im Dezember 2011 vor der chinesischen Botschaft für die Freilassung von Liu Xiaobo, siehe auch Seite 33. © Reporter ohne Grenzen

Vorwort des Vorstandes

Im »Arabischen Frühling« zeigte sich 2011, dass unabhängige Journalisten, Blogger und Medien zu den wichtigsten Antriebskräften für einen gesellschaftlichen Umbruch gehören. Dabei spielte der Nachrichtensender »Al-Dschasira« eine ebenso wichtige Rolle wie die sozialen Netzwerke im Internet. In Tunis, Kairo und Tripolis entstanden seither neue Zeitungen, Radio- und Fernsehsender, wurden neue Mediengesetze verabschiedet, es entstand mehr Freiraum für kritische Berichterstattung.

Doch dieser Aufbruch ist gefährdet. Zwar wurden mit Zine el-Abidine Ben Ali in Tunesien und Muhammed al-Gaddafi in Libyen zwei der größten Gegner unabhängiger Berichterstattung gestürzt. Doch in Ägypten missachtet der regierende ägyptische Militärрат heute die Pressefreiheit ebenso wie einst Präsident Hosni Mubarak. Vielerorts versuchten die Machthaber wie in Sudan, Belarus oder Syrien nicht nur Proteste gewaltsam zu unterdrücken, sondern auch die kritischen Berichte darüber.

Obwohl einige Länder erste Schritte nach vorne gemacht haben, kann von einer neuen Epoche freier, unzensurierter Berichterstattung nicht die Rede sein. *Reporter ohne*

Grenzen ist deshalb mit neuen Büros in Tunis und Tripolis näher an das Geschehen herangerückt, um die Veränderungen mit noch größerer Aufmerksamkeit zu begleiten. Sorge bereitet uns der Anstieg der Gewalt gegen Journalisten, Blogger und Internetaktivisten. Sichtbar ist auch, dass der Export neuer Zensur-Software die Freiheit im Internet in vielen Ländern gefährdet.

Mit dem neuen Mediengesetz in Ungarn wurde erneut deutlich, dass auch in der EU die Pressefreiheit keineswegs selbstverständlich ist. *Reporter ohne Grenzen* dokumentierte auch in Großbritannien, Griechenland und Frankreich Missstände, die einer europäischen Vorreiterrolle nicht angemessen sind.

Das Nothilfe-Referat der deutschen Sektion erreichten viele Anfragen. Es hat sich bewährt, diese Stelle einzurichten, weil *Reporter ohne Grenzen* von Berlin aus schnell reagieren konnte, als etwa in Belarus Redaktionsräume zertrümmert wurden, in Usbekistan ein Anwalt gebraucht wurde oder ein iranischer Kollege in Berlin Hilfe beim Asylverfahren benötigt. Die Herausforderungen für unsere Arbeit sind keineswegs kleiner geworden.



© Mathias Bothor

Astrid Frohloff



Katja Gloger



© Mathias Bothor

Gemma Pörzgen



© Mathias Bothor

Dr. Michael Rediske



Matthias Spielkamp



*Ines Pohl, Chefredakteurin
der taz, die tageszeitung und
Kuratoriumsmitglied bei
Reporter ohne Grenzen e.V.
© Anja Weber*

Erinnern Sie sich an Baku? Und die heftigen Auseinandersetzungen, die den Grand Prix 2012 begleiteten? Mit viel sichtbarer Emotion stritt die Öffentlichkeit für einige Zeit darüber, wie nun umzugehen sei mit diesem Land, in dem Menschenrechte so selbstverständlich mit Füßen getreten werden. Darüber, ob und wie JournalistInnen nun berichten sollten von dem Spektakel – wissend, dass zeitgleich zur hundertmillionenfachen Übertragung einer heilen Glitzerwelt regimekritische KollegInnen verschwunden bleiben, bestenfalls »nur« weggesperrt, schlimmstenfalls gefoltert und getötet wurden dafür, dass sie über die wahren Verhältnisse berichteten.

Ich schreibe diese Zeilen nach einer dieser Debatten in der taz. In der es heftige Worte gab, und Unsachlichkeit, letztlich aber eben die große Frage unbeantwortet bleibt, ob solche Events, wie damals auch die Olympischen Spiele in China, nun eigentlich gut sind, weil sie zumindest für eine gewisse Zeit den Scheinwerfer richten auf die Gewaltregime, in denen Journalistinnen und Journalisten ihr Leben, ihre psychische und physische Unversehrtheit aufs Spiel setzen, um für die Pressefreiheit zu kämpfen. Große Risiken

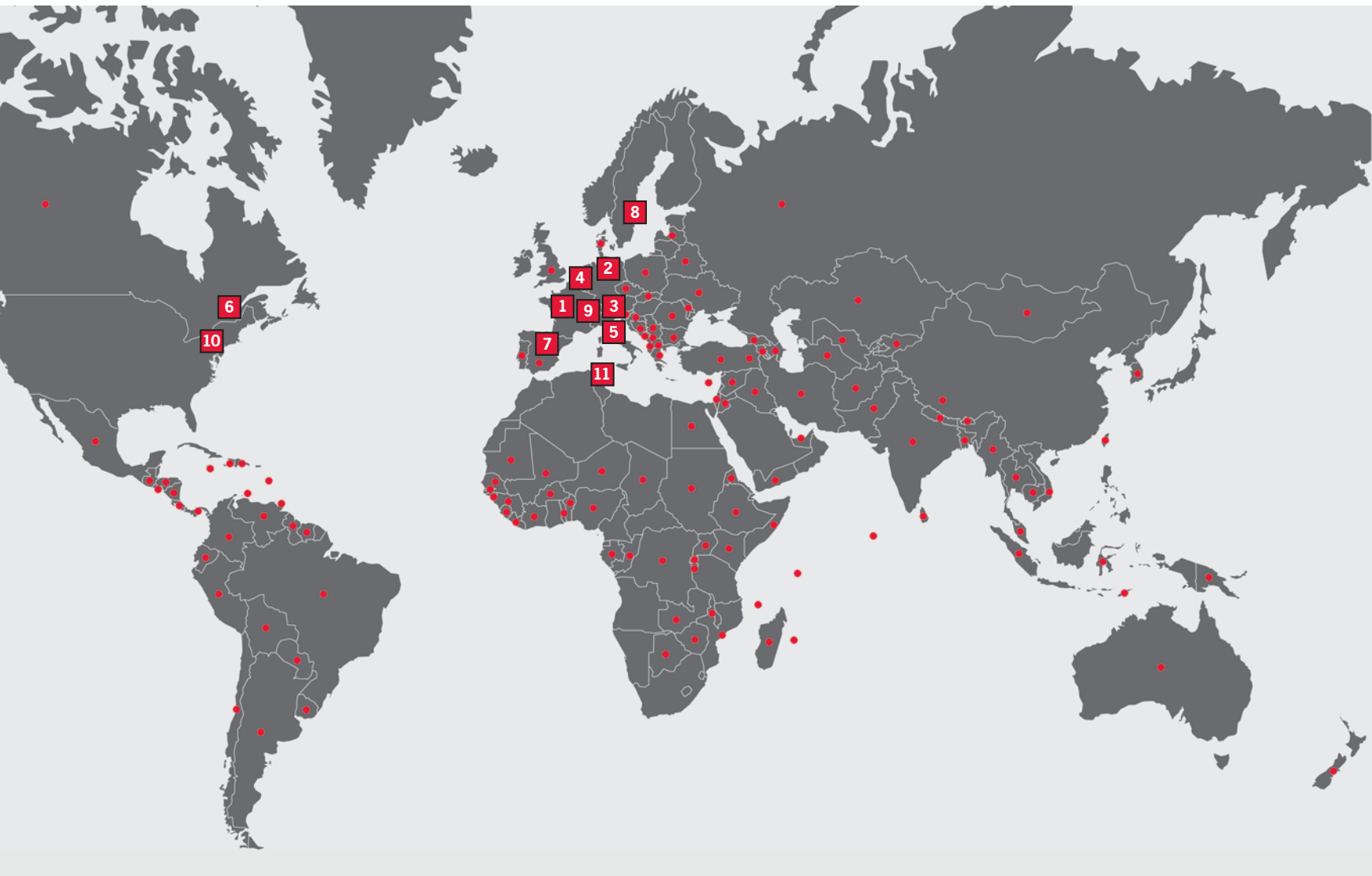
eingehen, weil sie diese für sich in Anspruch nehmen, obwohl die Systeme das nicht vorsehen.

Erinnern Sie sich an Baku, jetzt wo Wochen, vielleicht Monate zwischen diesen öffentlichen Schlachten in den deutschen Feuilletons liegen? Wenn Sie das tun, dann auch, weil es Organisationen wie *Reporter ohne Grenzen* gibt, die dafür arbeiten, dass das Thema Pressefreiheit dauerhaft präsent bleibt.

Reporter ohne Grenzen berichtet unabhängig von Konjunkturen seit 1985 – ununterbrochen. Darauf können sich die KollegInnen verlassen, die raus- und reingehen, um für das demokratische Menschenrecht der Meinungs- und Pressefreiheit zu kämpfen.

Und wenn Sie sich an Baku erinnern und wissen wollen, wie es ganz aktuell bestellt ist um die Arbeit der dortigen KollegInnen können Sie sich darauf verlassen, dass *Reporter ohne Grenzen* hinschaut. Auch dann, wenn die Mainstream-Aufmerksamkeit sich schon lange wieder anderen Glitzerwelten hingibt.

Reporter ohne Grenzen international



Übersicht der Sektionen und Büros weltweit

1 | Frankreich

Internationales Sekretariat | Paris
Französische Sektion | Paris

2 | Deutschland

Deutsche Sektion | Berlin

3 | Österreich

Österreichische Sektion | Wien

4 | Belgien

Belgische Sektion | Brüssel

5 | Italien

Italienische Sektion | Mailand

6 | Kanada

Kanadische Sektion | Montreal

7 | Spanien

Spanische Sektion | Madrid

8 | Schweden

Schwedische Sektion | Stockholm

9 | Schweiz

Schweizer Sektion | Genf/Zürich

10 | USA

Büro | New York
Büro | Washington

11 | Tunesien

Büro | Tunis

In den mit einem Punkt gekennzeichneten Ländern, arbeiten ein oder mehrere der rund **140 Korrespondenten** von *Reporter ohne Grenzen*.

Ein Jahr der Proteste und Demonstrationen: Berichterstatter zahlten einen hohen Preis

Mit der Selbstverbrennung des Gemüsehändlers Mohamed Bouazizi in der tunesischen Stadt Sidi Bouzid begann am 17. Dezember 2010 der »Arabische Frühling«. Wenige Wochen später verfolgten wir alle gebannt die Ereignisse und Umbrüche im Nahen Osten und in Nordafrika. Die Entwicklungen in der arabischen Welt prägten das Jahr und schlugen sich auch in unserer Bilanz über die Angriffe auf die Pressefreiheit 2011 nieder.

Diese Ereignisse waren ein Faktor für den starken Anstieg an Repressionen und Gewalt gegen Medienschaffende im Jahr 2011. Die Berichterstattung über die hoffnungsvollen demokratischen Bewegungen, aber auch über das blutige Niederknüppeln von Demonstrationen, Folter und anderen Menschenrechtsverletzungen wurde mindestens elf Journalisten zum Verhängnis. Sie kamen bei ihrer Arbeit in Tunesien, Ägypten, Syrien, Libyen und Jemen ums Leben.

In der arabischen Welt zählten wir zudem fast 300 Angriffe auf Medienmitarbeiter. Rund 200 Journalisten und Blogger wurden festgenommen, zahlreiche weitere entführt oder ihres Landes verwiesen. Viele mussten aus ihrer Heimat flüchten. Mit den Repressionen versuchten Regierungen, die Veröffentlichung von brisanten, für ihre Regime destabilisierend erscheinenden Informationen zu unterbinden.

Neuer Anstieg der Gewalt gegen Journalisten: Mindestens 66 Reporter getötet

Weltweit wurden in dem Jahr mindestens 66 Journalisten während ihrer Arbeit getötet. Das sind neun Reporter mehr als im Vorjahr. Auch die Zahl der Festnahmen und Entführungen von Journalisten ist deutlich gestiegen. Die weltweite Zahl an festgenommenen Journalisten hat sich nahezu verdoppelt: Von 535 Festnahmen im Jahr 2010 auf 1044 im Jahr 2011. Attacken und Drohungen gegen Journalisten erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr mit 1.959 Vorfällen um 43 Prozent. 71 Journalisten wurden entführt, 20 mehr als noch im Jahr 2010.

Nicht nur in der arabischen Welt, auch in anderen Weltregionen erwiesen sich die Berichterstattung über Demonstrationen und Aufstände als schwierig und risikoreich. So dokumentierten wir Übergriffe auf Reporter bei Protesten in Aserbaidshan, Belarus, Griechenland, China, Sudan, Uganda, Chile und in den USA (»Occupy Wallstreet-Proteste«). In vielen Fällen wurden Journalisten durch kurzzeitige Festnahmen, Vorladungen oder Verhöre an der Ausübung ihrer Arbeit gehindert.

Repressionen gegen Journalisten: Keine Weltregion bleibt verschont

| Bilanz 2011 | Getötet | Festgenommen | Angegriffen oder bedroht | Zensierte Medien | Entführt |
|--------------------|-----------|--------------|-----------------------------|------------------|-----------|
| Amerika | 18 | 121 | 513 | 154 | 2 |
| Naher Osten | 20 | 252 | 553 | 79 | 30 |
| Afrika | 9 | 253 | 245 | 95 | 3 |
| Asien | 17 | 119 | 347 | 93 | 34 |
| Europa/GUS-Staaten | 2 | 299 | 301 | 78 | 2 |
| Gesamt | 66 | 1.044 | 1.959 | 499 | 71 |

Die gefährlichsten Orte für Journalisten

Das zweite Jahr in Folge weist Pakistan mit zehn ermordeten Journalisten die höchste Zahl an getöteten Medienmitarbeitern auf. Danach folgen der Irak mit sieben sowie Mexiko und Libyen mit jeweils fünf getöteten Journalisten. In Pakistan gefährden Terrorangriffe und Mordattentate vor allem islamistischer, anderer extremistischer oder separatistischer Gruppen das Leben von Journalisten. Aber auch Sicherheitskräfte und Armee schrecken nicht vor Gewalt gegen Journalisten zurück, die separatistischen oder nach regionaler Autonomie strebenden Gruppen nahe stehen.

In Mexiko geht die Mehrheit der Morde auf das Konto der Drogenkartelle, die häufig mit den politischen Eliten verflochten sind. Im Irak sind vor allem Selbstmordattentate und terroristische Anschläge die Ursache für die hohe Todeszahl. In Libyen starben die meisten Journalisten

während der Gefechte zwischen Rebellen und Gaddafi-Truppen.

Für das Jahr 2011 veröffentlichten wir eine Liste mit den zehn weltweit gefährlichsten Regionen, Städten und Plätzen für Medienschaffende. Dazu gehören: die bahrainische Hauptstadt Manama; die Hauptstadt der Elfenbeinküste Abidjan; der Tahrir-Platz in Kairo; die libysche Stadt Misrata; der mexikanische Bundesstaat Veracruz; der Distrikt Khuzdar in der südwestpakistanischen Provinz Belutschistan; die Ballungsgebiete der Städte Manila, Cebu und Cagayan de Oro auf den philippinischen Inseln Luzon und Mindanao; die somalische Hauptstadt Mogadischu; die syrischen Städte Deraa, Homs und Damaskus sowie der Platz des Wandels in der jemenitischen Hauptstadt Sanaa.

Zunahme der Repressionen gegen Internet-aktivisten und der Online-Zensur

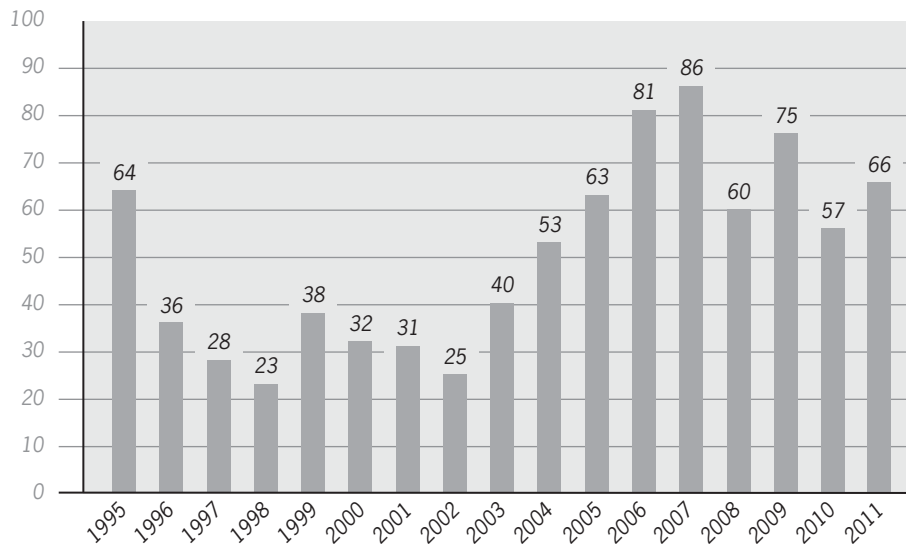
Auch die Repressionen gegen Blogger und Internetaktivisten haben im Jahr 2011 weiter zugenommen. Die Zahl festgenommener Blogger und Internetaktivisten stieg mit 199 Fällen um 31 Prozent. Zudem verloren mindestens fünf Online-Aktivisten ihr Leben. Drei wurden allein in Mexiko ermordet – vieles deutet darauf hin, dass die brutalen Verbrechen auf das Konto von Drogenkartellen gehen.

Der Anstieg der Repressionen gegen Blogger und Online-Aktivisten hängt mit deren wichtiger Rolle bei der Verbreitung von Informationen und Nachrichten zusammen. In einigen

Ländern haben Blogger eine zentrale Rolle bei der Berichterstattung übernommen – vor allem, wenn konventionelle Medien stark zensiert oder internationale Journalisten nicht ins Land gelassen wurden. Damit sind sie stärker in das Visier von Behörden oder gewaltbereiter Gruppen geraten.

Einen Anstieg verzeichnet *Reporter ohne Grenzen* auch bei der Zahl der Länder mit Online-Zensur, die sich von 62 auf 68 erhöht hat. Dagegen ist die Zensur konventioneller Medien mit rund 500 zensierten Medien konstant geblieben.

Getötete Journalisten seit 1995



Das bewegte uns: Schlaglichter auf das Jahr 2011

Januar

Der »Arabische Frühling« kommt in den internationalen Medien an. Die Bilder, die uns erreichen, zeigen blutige Szenen: Sicherheitskräfte und Unterstützer der Regierungen in Tunesien und Ägypten gehen brutal gegen Demonstranten vor. Bald geraten auch diejenigen in die Schusslinie, die uns täglich mit Nachrichten und Bildern aus den Unruhegebieten versorgen: Genau einen Monat nach Ausbruch der Proteste, am 17. Januar, stirbt der deutsch-französische Fotograf Lucas Mebrouk Dolega in einem Krankenhaus in Tunis. Der 32-Jährige erliegt seinen Verletzungen nach einem Angriff mit Tränengas bei Protesten in der tunesischen Hauptstadt. Der Fotoreporter war das erste Todesopfer unter Journalisten während der Aufstände. Mindestens zehn weitere Reporter werden in den kommenden zwölf Monaten sein Schicksal teilen.

Erosion der Pressefreiheit mitten in Europa: In Ungarn tritt mit dem Jahreswechsel und mit der Übernahme der EU-Ratspräsidentschaft durch das Land ein umstrittenes Mediengesetz in Kraft. Sechs Jahre nach dem Beitritt des Landes zur EU wendet sich dessen Regierung damit von europäischen Freiheitsrechten und demokratischen Grundprinzipien ab. Nach den neuen Bestimmungen wird in Ungarn eine staatliche Behörde geschaffen, die Fernseh- und Rundfunksender sowie Zeitungen und Internetportale einschüchtern und disziplinieren kann. Die von der Regierungspartei Fidesz ernannte Aufsichtsbehörde kann auf Grundlage vager Bestimmungen existenzbedrohende Strafen gegen Medien verhängen. Ungarische Journalisten laufen dagegen Sturm, aus dem Ausland hagelt es Kritik. Regierungschef Viktor Orbán gibt sich davon unbeeindruckt.



Lucas Mebrouk Dolega, der Fotograf der European Press Photo Agency (epa), wurde am 14. Januar während der Proteste in Tunis von einer Tränengasgranate tödlich am Kopf getroffen. © Corentin Fohlen

WORLD DAY AGAINST CYBER-CENSORSHIP



Februar

Am 12. Februar beteiligen wir uns am weltweiten »Aktions-tag für einen Wandel in Ägypten«. Bei einer Kundgebung vor dem Brandenburger Tor rufen wir zusammen mit acht weiteren Organisationen zu weltweiter Solidarität mit den Demonstrierenden in Ägypten auf. Wir appellieren außerdem an die internationale Gemeinschaft und insbesondere an die Bundesregierung, entschieden für den demokratischen Wandel in Ägypten einzutreten.

Wir sind erleichtert über die Freilassung der beiden deutschen Reporter der Bild am Sonntag (BamS), Marcus Hellwig und Jens Koch, aus iranischer Haft. Insgesamt 132 Tage verbrachten die beiden Journalisten im Gefängnis, monatelang verhandelte das Auswärtige Amt, bis das iranische Regime die Journalisten ausreisen ließ. Bei aller Freude über die Befreiung der Reporter am 19. Februar

Zum »Welttag gegen Internetzensur« am 12. März veröffentlicht Reporter ohne Grenzen unter anderem die Weltkarte der Internetzensur. © Reporter ohne Grenzen

stellen wir in einem anschließenden Brief auch kritische Fragen an den Axel-Springer-Verlag und die BamS-Redaktion. Darin drücken wir unsere Zweifel darüber aus, ob die Risiken der Einreise der beiden Reporter nur mit einem Touristenvisum sorgfältig abgewogen wurden und die Reporter ausreichend für eine solche Reise vorbereitet waren.

März

Am 12. März rufen wir das vierte Jahr in Folge zum »Welttag gegen Internetzensur« auf: Mit virtuellen Bannern, Logos und Aktionen machen wir auf die weltweite Online-Zensur und Verfolgung kritischer Blogger und Internetnutzer aufmerksam. In zehn Staaten ist die Überwachung des Internets und die Verfolgung von Bloggern und Internetnutzern so stark, dass sie den Titel »Feinde des Internets« verdienen, stellen wir in einem rund 100-seitigen, begleitenden Bericht fest. An diesem Tag vergeben wir außerdem unseren »Netizen-Preis 2011« an das tunesische Blog *Nawaat*. Mit der Auszeichnung würdigt *Reporter ohne Grenzen* die Verdienste von Bloggern bei der Förderung von Meinungsfreiheit im Internet. *Nawaat* war maßgeblich an der Berichterstattung über die politischen und sozialen Unruhen in Tunesien beteiligt.

April

Beim größten internationalen Blog-Wettbewerb, dem »Best of the Blogs (BOBs)« der Deutschen Welle, wird zum sechsten Mal der »Reporter ohne Grenzen Award« verliehen. Er geht an Blogger, die mit außerordentlichem Mut und Engagement von ihrem Recht auf Meinungsfreiheit im Internet Gebrauch machen. In diesem Jahr erhält die spani-



Das syrische Staatsoberhaupt Baschar Al-Assad ist einer der fünf größten »Feinde der Pressefreiheit«
© Reporter ohne Grenzen

Das Jahr 2011

Staatschefs der Länder Syrien, Saudi-Arabien, Simbabwe, Nordkorea und China. Spektakuläre Mahnzeichen aus Licht entstehen, die auch von deutschen Medien aufgegriffen werden.

sche Journalistin Judith Torrea die Auszeichnung. Sie lebt und arbeitet in einer der gefährlichsten Städte der Welt: im nordmexikanischen Ciudad Juárez. Auf ihrem Blog »Ciudad Juárez, en la sombra del narcotráfico« (»Juárez im Schatten des Drogenhandels«) beschreibt Torrea in allen Facetten den vom Drogenkrieg geprägten Alltag in der Stadt.

Die Hoffnungen auf einen zügigen demokratischen Wandel in Ägypten zerschlagen sich. Am 10. April verurteilt ein Militärgericht den Blogger Maikel Nabil Sanad zu drei Jahren Haft. Sein Vergehen: Er hat auf seinem Blog einen kritischen Bericht zur Rolle des Militärs während der Revolution veröffentlicht. Sanad ist der erste politische Gefangene nach der Revolution in Ägypten. Wir fordern seine umgehende Freilassung. Sanad hat lediglich im allgemeinen Interesse seines Landes die Aufmerksamkeit auf mögliche Fehler und Rechtsverstöße der Armee gerichtet.

Mai

Unsere Protestaktion anlässlich des Internationalen Tages der Pressefreiheit am 3. Mai: Um gegen die weltweiten Beschränkungen der Pressefreiheit aufmerksam zu machen, lassen wir bei Dunkelheit die Konterfeis der größten »Feinde der Pressefreiheit« an die Außenwände von fünf Botschaften in Berlin projizieren: Zu sehen sind die

Anlässlich des Besuchs des usbekischen Vize-Außenministers Wladimir Norow in Berlin fordern wir zusammen mit der »Uzbekistan Press Freedom Group« die deutschen Diplomaten und Politiker auf, sich während der politischen Gespräche für die Freilassung der elf inhaftierten Journalisten in Usbekistan einzusetzen.

Der Außenpolitiker Norow wurde am 25. Mai von der Staatsministerin im Auswärtigen Amt, Cornelia Pieper, sowie dem

Diese mobile Plakatwand pendelte am 25.05.2011 zwischen dem Auswärtigen Amt, dem Deutschen Bundestag und der usbekischen Botschaft, um die Freilassung des unabhängigen usbekischen Journalisten Salijon Abdurakhmanov und ein Ende der Presse- und Internetzensur in Usbekistan anzumahnen. © Uzbekistan Press Freedom Group

Ihre Meinung zu USBEKISTAN, Herr Abdurakhmanov?

In meiner Heimat landen kritische Journalisten, wie ich, im Knast...

UZNews Unabhängige Nachrichten-seite für Usbekistan.

Die »Uzbekistan Press Freedom Group« fordert die sofortige Freilassung von Salijon Abdurakhmanov. Mehr Informationen unter www.uznews.net

Menschenrechtsbeauftragten der Bundesregierung, Markus Löning, empfangen und traf sich später außerdem mit der deutsch-zentralasiatischen Parlamentariergruppe.

Juni

Die Festnahme der iranischen Sportfotografin Maryam Majd kurz vor ihrer Reise zur Frauenfußball-WM nach Deutschland am 16. Juni sorgt für internationale Empörung. Wir appellieren zusammen mit deutschen Journalistenverbänden an die iranischen Behörden, die 25-jährige Fotografin sofort freizulassen. Majd wollte auf Einladung der ehemaligen deutschen Nationalspielerin Petra Landers nach Deutschland kommen. Die Journalistin hatte vor, einen Bildband über die Weltmeisterschaft zu erstellen. Bis Mitte Juli muss Majd im berüchtigten Evin-Gefängnis ausharren, dann kommt sie endlich frei.

Juli

Die Verhaftung zweier schwedischer Journalisten am 1. Juli in Äthiopien empört uns: Johann Persson und Martin Schibbye hatten Ende Juni versucht, mit der Rebellengruppe »Ogaden National Liberation Front« (ONLF) in die abgeriegelte Krisenregion Ogaden vorzudringen. Nach dem Grenzübertritt wurden sie festgenommen und später der Teilnahme an

terroristischen Aktivitäten beschuldigt. Persson und Schibbye wollten nach eigenen Angaben in der Ogaden-Provinz unter anderem über die Rolle des schwedischen Energieunternehmens Lundin Petroleum in der Region recherchieren. Ende des Jahres verurteilt ein äthiopisches Gericht die Journalisten zu elf Jahren Haft wegen »illegaler Einreise« und »Unterstützung terroristischer Aktivitäten«. Wir protestieren ein weiteres Mal gegen die Inhaftierung der beiden und das unrechtmäßige Urteil: Aus unserer Sicht haben die Reporter lediglich ihr Menschenrecht auf Pressefreiheit wahrgenommen, indem sie aus der Konfliktregion berichten wollten.

Zehn Jahre Haft und kein Ende in Sicht: Zusammen mit 17 europäischen Zeitungen unterstützen wir einen Antrag auf Haftprüfung zugunsten des eritreisch-schwedischen Journalisten Dawit Isaak. Der Eigentümer der früheren Wochenzeitung »Setit« wurde im September 2001 in Eritrea festgenommen und wird nach letzten Informationen unter menschenunwürdigen Bedingungen in Isolationshaft gehalten. Auch deutsche Medien unterstützen den Antrag, darunter die Tageszeitung (taz), Spiegel Online, Stuttgarter Zeitung, Berliner Zeitung und Frankfurter Rundschau.

Am 26. Juli begehen wir ein trauriges Jubiläum – den 20. Todestag von Egon Scotland. Der Korrespondent der *Süddeutschen Zeitung* wurde 1991 in Kroatien von Scharfschützen getötet. Der Tod des 42-jährigen deutschen Journalisten im Jugoslawien-Krieg war Anlass zur Gründung der deutschen Sektion von *Reporter ohne Grenzen* sowie



Die Journalisten Johann Persson (l.) und Martin Schibbye (r.) wurden im Juli 2011 von einem äthiopischen Gericht zu einer Haftstrafe von elf Jahren wegen »terroristischer Aktivitäten« verurteilt. © AFP Photo/Jonas Grätzer



Die 37 Journalisten werden in der ersten Etage eines libyschen Hotels festgehalten. Sie tragen schusssichere Westen. © AP

des Vereins Journalisten helfen Journalisten (JhJ). Einmal mehr fordern wir zusammen mit JhJ in Erinnerung an Scotland: Angriffe auf Kriegsberichterstatter dürfen nicht ungestraft bleiben.

August

Die Kämpfe in der libyschen Hauptstadt Tripolis werden immer heftiger, internationale Beobachter geraten zwischen die Fronten: Rund 35 ausländische Journalisten werden ab dem 21. August in dem libyschen Hotel Rixos festgehalten. Wir befürchten, dass die Gaddafi-Getreuen die Journalisten als menschliche Schutzschilder oder als Faustpfand in Verhandlungen mit westlichen Regierungen missbrauchen könnten. Die Erleichterung ist umso größer, als alle Journalisten nach fünf Tagen unverseht freigelassen werden.

September

Die Gewalt in Syrien gegen Demonstranten und Medien nimmt zu. Gemeinsam mit sieben weiteren Nichtregierungsorganisationen verlangen wir eine zügige Reaktion des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen gegenüber Syrien. In einem Brief an alle UN-Botschafter fordern wir eine umfassende Resolution des Rates mit klaren Forderungen an den syrischen Präsidenten Baschar al-Assad. Wir verlangen unter anderem die Freilassung aller inhaftierten

Medienmitarbeiter und Menschenrechtsverteidiger sowie den freien Zugang von Vertretern internationaler Medien und Menschenrechtsorganisationen ins Land.

Wir nutzen den Besuch des türkischen Staatspräsidenten Abdullah Gül in Deutschland, um auf die massenhaften, unrechtmäßigen Strafverfahren gegen kritische und unabhängige Journalisten in der Türkei aufmerksam zu machen. Mindestens 60 Journalisten sind im Gefängnis. Der Besuch des türkischen Politikers fällt mit dem 200. Tag der Inhaftierung der beiden bekannten türkischen Enthüllungsjournalisten Ahmet Sik und Nedem Sener am 19. September zusammen. Wir appellieren an den damaligen Bundespräsident Christian Wulff und Bundeskanzlerin Angela Merkel, sich bei ihrem Treffen für die Freilassung der beiden Reporter und ihrer Kollegen einzusetzen.

Oktober

»Die Revolution war ein Wunder«, sagen viele Tunesier. Aber der Weg zu Demokratie und einem dauerhaften Schutz von Menschenrechten bleibt steinig. Wir wollen die Entwicklung von Pressefreiheit und einer vielfältigen und unabhängigen Medienlandschaft in dem nordafrikanischen Land künftig intensiv vor Ort beobachten und begleiten: mit einem ständigen Büro in der tunesischen Hauptstadt Tunis. Am 12. Oktober werden die neuen Räume feierlich eröffnet.

Große Freude löst die Freilassung des birmanischen Bloggers und Komikers Zarganar am 12. Oktober bei uns aus: Der Dissident gehört zu den mehreren Dutzend

Zarganar bei seiner Ankunft am Yangon International Airport in Myanmar. Im Jahr 2008 wurde er zu einer 35-jährigen Haftstrafe im Gefängnis Myitkyina verurteilt. © AP Photo/Khin Maung Win

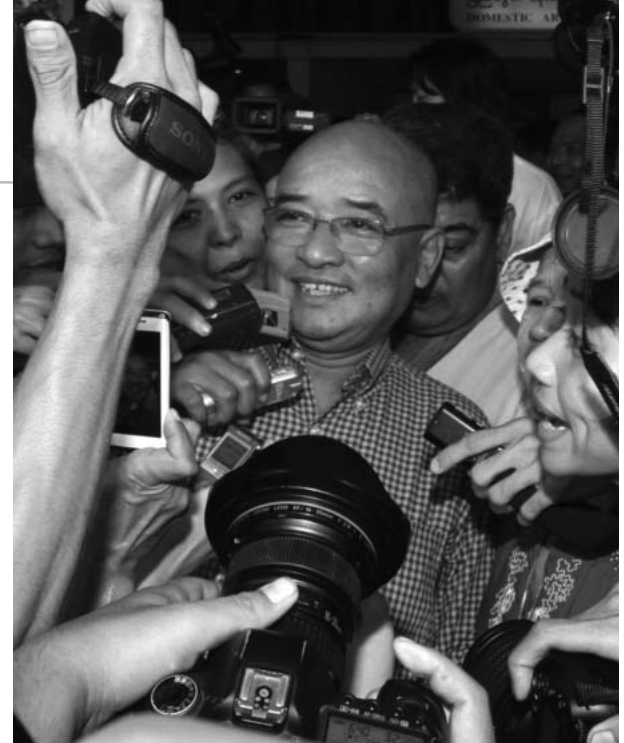
politischen Gefangenen, die im Zuge einer von Präsident Thein Sein angeordneten Amnestie aus der Haft entlassen wurden. Die Freilassung ist auch ein Erfolg unserer internationalen Proteste. Seit Zarganars Verhaftung im Juni 2008 haben wir uns mit Petitionen und Appellen für ihn eingesetzt.

November

Die arabische Revolution im Herbst: Die Lage für Blogger und Internetaktivisten in Ägypten verschlechtert sich zusehends. Die Aussicht auf eine baldige Freilassung der Blogger Maikel Nabil Sanad und Alaa Abdel Fattah schwinden. Wir starten eine Online-Petition für die Freilassung der Online-Dissidenten. In dem Appell an den Militärrat fordern wir außerdem ein Ende der Repressionen gegen Internet-Aktivisten in Ägypten.

Dezember

Für ihren besonderen Einsatz für Pressefreiheit und Menschenrechte ehren wir zum 20. Mal eine/n »Journalistin/en des Jahres« und ein »Medium des Jahres«: Die Auszeichnungen gehen an den syrischen Karikaturisten Ali Fersat und an die birmanische Wochenzeitung *Weekly Eleven News*. In seinen Werken illustriert der 1951 geborene Fersat Unterdrückung, Unrecht und Terrorismus und setzt sich für Freiheit und Demokratie ein. Zuletzt standen die Anti-Regierungsproteste und deren blutige Niederschlagung im Zentrum seiner Arbeit. Das Regime reagierte auf diese künstlerische Rebellion mit Gewalt: Am 25. August attackierten Sicherheitskräfte den Zeichner und



brachen ihm beide Hände. *Weekly Eleven News* gehört zu den wenigen Medien in Birma, die politische und gesellschaftliche Tabus angreifen – entgegen offizieller Zensurvorgaben.

Fast ein Jahr nach Beginn der Revolten ziehen wir eine Bilanz der Repressionen gegen Medienschaffende in Tunesien, Ägypten, Libyen, Bahrain, Syrien und Jemen: Wir zählen bisher fast 300 körperliche Angriffe gegen Medienmitarbeiter. Rund 200 Journalisten und Blogger wurden festgenommen, zahlreiche weitere entführt, des Landes verwiesen oder sind aus ihrer Heimat geflüchtet. Das sind nur einige Ergebnisse unseres Berichts über die Gewalt gegen Medienschaffende seit Beginn der arabischen Revolten.

Am Internationalen Tag der Menschenrechte, dem 10. Dezember 2011, nehmen wir in prominenter Gesellschaft am weltweiten Aktionstag für den inhaftierten chinesischen Bürgerrechtler und Blogger Liu Xiaobo teil. Zusammen mit der Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller und anderen Organisationen stellen wir symbolisch leere Stühle vor die Botschaft der Volksrepublik China in Berlin. Die von dem »Förderverein Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen« initiierte Aktion erinnert an die Verleihung des Friedensnobelpreises an Liu Xiaobo vor einem Jahr: Sein Stuhl blieb leer. Die chinesischen Behörden ließen Liu nicht zur Verleihung in die norwegische Hauptstadt Oslo reisen.

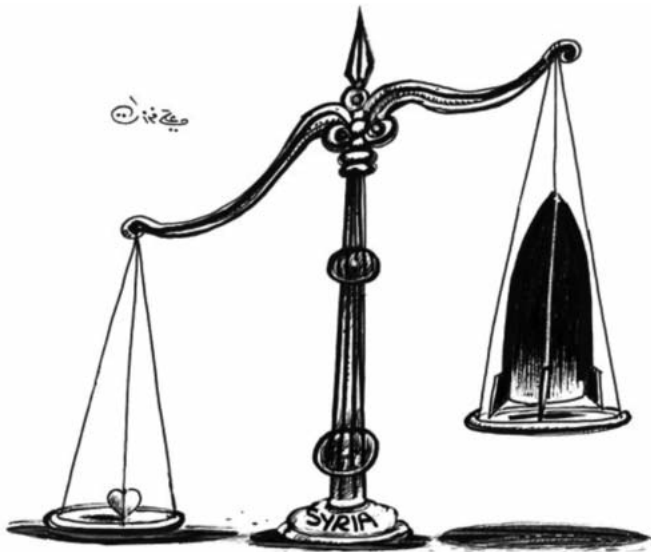
Vor und während der Parlamentswahl in Russland am 4. Dezember beklagen wir die massive Behinderung der Wahlberichterstattung und damit einer offenen Debatte über die politische Zukunft des Landes: Zahlreiche unabhängige und regierungskritische Websites sind nach Cyberangriffen



nicht mehr zugänglich. Journalisten und Aktivisten werden festgenommen oder erhalten Drohungen, einigen Medienmitarbeitern wird der Zutritt zu den Wahllokalen verwehrt.

Die Aufhebung von Teilen des umstrittenen Mediengesetzes durch das ungarische Verfassungsgericht am 19. Dezember kann an unserer grundlegenden Skepsis gegenüber dem Kurs der Regierung nichts ändern: Die Richter monieren nur Regelungen, die Print- und Online-Medien angehen. Wir fordern aber die vollständige Aufhebung des Gesetzes. Alarmierend ist zudem die Entscheidung der ungarischen Medienaufsichtsbehörde (NMHH) vom 20. Dezember, dem unabhängigen, regierungskritischen Radiosender *Klubradio* die Frequenz zu entziehen.

Neue Verhaftungswelle in der Türkei: Am 20. Dezember werden rund 40 Journalisten in der Türkei festgenommen. Die meisten arbeiten für pro-kurdische Medien. Den Medienmitarbeitern wird Propagandatätigkeit für die Union Kurdischer Gemeinschaften (KCK) vorgeworfen. Die Union wird von der türkischen Justiz als Arm der verbotenen Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) angesehen. Wir protestieren gegen die Massenverhaftungen. Die Kurden-Frage wird aus unserer Sicht nicht gelöst, indem Meinungen von Dissidenten und Kritikern unterdrückt werden.



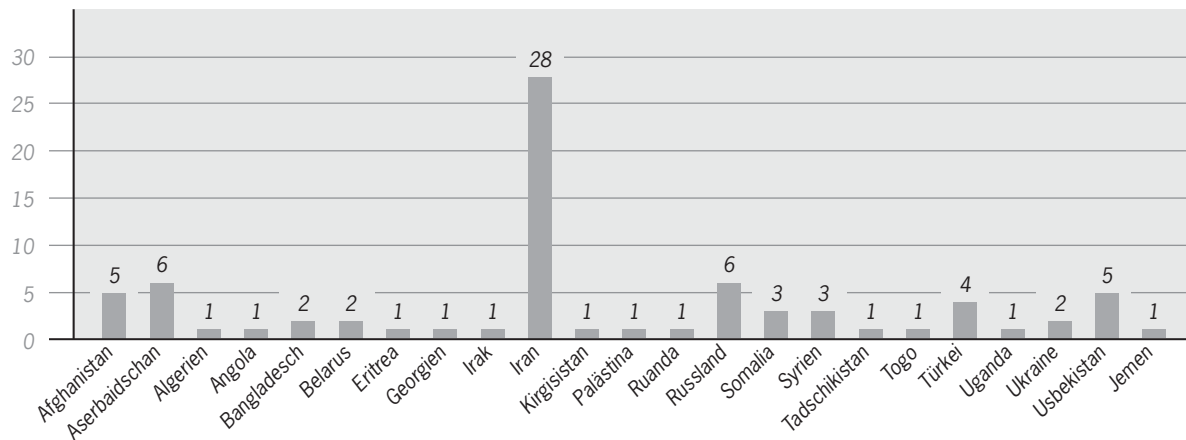
Hilfe konkret

Referat »Hilfe für Journalisten in Not«

2011 wandten sich in 78 Fällen verfolgte Journalisten und Blogger an unser deutsches Referat für Nothilfe und Flüchtlingsarbeit in Berlin. Wir unterstützten Journalisten, Blogger, Fotografen und Medienassistenten, indem wir ihnen Anwälte zu Seite stellten. *Reporter ohne Grenzen* übernahm Kosten für medizinische Behandlungen und half den Familien-

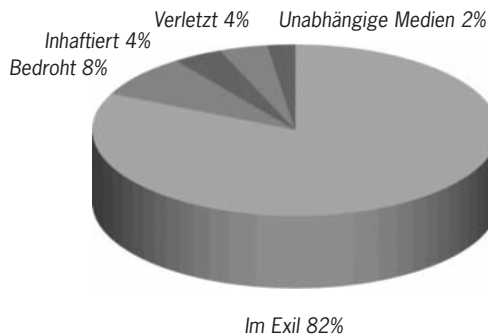
angehörigen inhaftierter oder angegriffener Reporter. Wir gewährten unabhängigen Zeitungen in Belarus eine Nothilfe, damit die Redaktionen nach den Razzien, die Anfang 2011 gegen sie vorgenommen wurden, wieder arbeitsfähig werden konnten. Nach den Razzien in Belarus Anfang 2011 gewährten wir unabhängigen Zeitungen in Minsk Nothilfe, damit die Redaktionen wieder arbeiten konnten.

Unterstützungsfälle pro Herkunftsland 2011



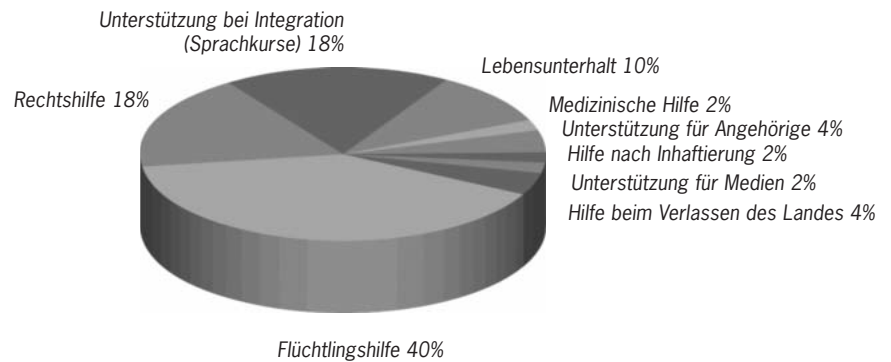
Situation der Medienschaffenden 2011

(78 Fälle = 100%)



Art der Unterstützung 2011

(78 Fälle = 100%)





Die syrische Journalistin
Rula Asad musste ins Exil.
© Reporter ohne Grenzen

»Ich unterstütze mein Land, indem ich die internationale Öffentlichkeit über die wahre Situation in meiner Heimat informiere. Reporter ohne Grenzen hat mir und meiner Arbeit sehr geholfen, indem sie sich dafür einsetzen, dass ich in Deutschland bleibe, wo ich meinem Beruf weiter nachgehen kann und sicher bin.«

Syrien: Schutz für verfolgte Journalisten und Blogger

Das Assad-Regime verstärkt den Druck auf die Opposition. Unter den über 13.000 Gefangenen in den syrischen Haftanstalten befinden sich auch viele Journalisten und Blogger. Das Nothilfereferat unterstützte zahlreiche verfolgte Journalisten und Blogger, damit diese in Deutschland zeitweilig einen sicheren Aufenthalt finden.

»Am Abend des iranischen Neujahrsfest Nowruz musste ich den Iran verlassen um dann am Abend des christlichen Neujahrsfestes erst in meiner neuen Heimat, Deutschland, einzutreffen. In den neun Monaten dazwischen, im irakischen Kurdistan, lernte ich Flüchtlinge kennen, die schon viele Monate vor mir dort waren. Unsere Vorgeschichte war mehr oder weniger ähnlich, aber sie warteten immer noch, verzweifelt auf ein Aufnahmeland. Da ist zum Beispiel Fatemeh Goftari, die kurdische Aktivistin, die fast seit zwei Jahren mit ihrer Familie auf ein Aufnahmeland wartet. Ich habe mich mit diesen Sätzen von ihr verabschiedet: Ich gebe euch mein Wort, dass ich in Deutschland eure Lebensläufe und die der anderen an die Menschenrechts- und Reporterorganisationen, die sich um die Flüchtlinge kümmern, weiterleite.«

Zu ihnen gehörte auch die junge syrische Journalistin und Aktivistin Rula Asad. Reporter ohne Grenzen half bei der Vermittlung eines Stipendiums der Heinrich-Böll-Stiftung und arbeitete dabei mit der Frauenrechtsorganisation Amica eng zusammen.

Iran: Aufnahme von geflohenen Medienschaffenden fortsetzen

Iran bleibt mit 47 Inhaftierten das größte Gefängnis für Journalisten in der Region. Es ist daher umso wichtiger, die im Exil in den Nachbarstaaten (Türkei, Nordirak) lebenden oppositionellen Medienschaffenden zu unterstützen. 2009 lief das Kontingentprogramm der Bundesregierung aus, das die Aufnahme von 50 iranischen Menschenrechtsaktivisten ermöglicht hatte. Reporter ohne Grenzen setzte sich aber weiter dafür ein, dass die Bundesregierung an verfolgte Journalisten und Blogger Visa erteilt.

Ende vergangenen Jahres konnte der 28jährige Journalist Kaveh Kermanshahi in Deutschland bleiben und lebt seitdem in Berlin.

Kaveh Kermanshahi hat im Dezember 2011 ein Visum erhalten und wurde als verfolgter Journalist aus dem Iran in Deutschland aufgenommen.
© Reporter ohne Grenzen





Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe »Journalisten im Exil« arbeiten mit Unterstützung von Reporter ohne Grenzen an gemeinsamen Projekten. © Reporter ohne Grenzen

Usbekistan: Kritische Journalisten unterstützen

Reporter ohne Grenzen zählt den usbekischen Präsidenten Islam Karimow zu den Feinden der Pressefreiheit. Sein Regime macht eine unabhängige Berichterstattung unmöglich. In Usbekistan sitzen zehn Journalisten in Haft und verbüßen langjährige Gefängnisstrafen. Wir unterstützten fünf usbekische Journalistinnen und Journalisten bei Gerichtsverhandlungen und halfen usbekischen Kollegen im Exil bei der Finanzierung ihres Aufenthalts.

Aserbaidshan: Unabhängiger Journalismus unter Druck

Mit großer Freude hat Reporter ohne Grenzen die Nachricht von der Freilassung des aserbaidshanischen Bloggers Eynulla Fatullajews aufgenommen. Der Journalist wurde am 26. Mai nach einer Begnadigung durch den Präsidenten freigelassen. Der Journalist und Chefredakteur der Wochenzeitung Realny Azerbaijan und der Tageszeitung Gündalik Azarbaycan war 2007 aufgrund verschiedener Veröffentlichungen zu einer mehrjährigen Haftstrafe sowie einer zusätzlichen Geldstrafe verurteilt worden.

Diese gute Nachricht konnte nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich in Aserbaidshan unabhängige und regierungskritische Journalisten mit ihrer Berichterstattung leicht in Gefahr bringen. Das wurde besonders deutlich, als im November der Journalist und Kritiker des religiösen Fanatismus Rafik Tagi angegriffen wurde und durch Messerstiche so schwer verletzt wurde, dass er wenig später starb. Reporter ohne Grenzen unterstützte seine Familie.

Unterstützung bei der beruflichen Reintegration – Journalisten im Exil in Deutschland

Nach dem Erhalt eines Aufenthaltsstatus und dem Erwerb erster Sprachkenntnisse stellt sich für viele geflohene Journalisten die Frage, wie sie ihre berufliche Tätigkeit in Deutschland wieder aufnehmen können. Das Nothilfereferat lud im Juni erstmals eine Gruppe iranischer Journalisten zum gemeinsamen Gespräch ein. Es folgten zwei weitere Treffen, bei denen weitere Kollegen aus anderen Ländern mit dazu kamen. Es entstanden gemeinsame Projekte wie ein neuer Newsletter der exilierten Kollegen. Reporter ohne Grenzen hofft auf diese Weise dazu beizutragen, dass die im Exil lebenden Journalisten neue Kontakte knüpfen und beruflich besser Fuß fassen können. Der Gruppe gehören zehn Journalistinnen und Journalisten aus dem Iran, Pakistan, Türkei, Simbabwe und Aserbaidshan an.

Meldungen zur Lage der Presse- und Internetfreiheit in mehr als 40 Ländern

Die deutsche Sektion von *Reporter ohne Grenzen* hat 2011 insgesamt 151 Pressemitteilungen veröffentlicht. Wir berichteten darin über Verstöße gegen die Presse-, Meinungs- und Informationsfreiheit wie auch über Fortschritte in 44 Ländern.

Verteilung der Meldungen nach Region:

| | |
|-----------------------------|----|
| Amerika | 6 |
| Afrika (südlich der Sahara) | 9 |
| Asien | 19 |
| EU-Länder | 10 |
| Südosteuropa | 10 |
| GUS-Staaten | 32 |
| Naher Osten/Nordafrika | 51 |
| International | 14 |

Länder, über die wir am häufigsten berichtet haben:

| | |
|----------|----|
| Ägypten | 15 |
| Russland | 10 |
| Iran | 9 |
| Türkei | 9 |
| China | 8 |
| Libyen | 8 |
| Belarus | 7 |

Da die Revolten, Kämpfe und Umstürze in der arabischen Welt sehr stark im Fokus standen, bildeten die Meldungen aus dieser Region auch in unserer Pressearbeit einen Schwerpunkt. In 36 Pressemitteilungen beschäftigen wir uns mit der Situation von Journalisten und Bloggern, die über die Proteste in Tunesien, Ägypten, Libyen, Syrien, Jemen und Bahrain berichtet hatten. Das entspricht einem Viertel aller von uns veröffentlichten Meldungen.

Ein Großteil der Mitteilungen entfiel auf die Entwicklung in Ägypten. Die Demonstrationen auf dem Kairoer Tahrir-Platz wurden zum Symbol des »Arabischen Frühlings«. Aber der Sturz des Präsidenten Hosni Mubarak war keineswegs ein Befreiungsschlag für die Medien. Immer wieder kam es in den Folgemonaten zu Gewalt gegen Journalisten, zu Zensur und Verurteilungen von Bloggern. Für deren Freilassung setzten wir uns mit einer Online-Petition ein, über die wir mehrfach berichteten.



Demonstranten protestieren im Februar 2011 in Kairo auf dem Tahrir-Platz. Seit Tagen wird in Ägypten gegen den Präsidenten und für einen Regierungswechsel demonstriert. © ddp images/dapd

Die deutschen Journalisten Marcus Hellwig und Jens Koch (l.) wurden nach vier Monaten freigelassen. Reporter ohne Grenzen hatte sich für ihre Freilassung eingesetzt und zusammen mit anderen deutschen Medienorganisationen an einem Zeitungsaufruf an die iranische Führung beteiligt. © ddp images/AP/Vahid Salemi

Ein weiterer Konfliktherd war Libyen. In dem nordafrikanischen Land gerieten Journalisten zwischen die Fronten der Gaddafi-treuen Truppen und der Rebellen. Der Schutz von Bericht-erstatlern in den umkämpften Gebieten war unzureichend – mindestens fünf Reporter wurden getötet. Wir rügten die Massenausweisungen ausländischer Medienvertreter, willkür-liche Festnahmen und Verschleppungen von Journalisten sowie einen Nato-Luftangriff auf das libysche Staatsfernsehen.

In mehreren Meldungen beschäftigten wir uns mit den Putin-kritischen Protesten in Russland infolge möglicher Fälschungen bei der Parlamentswahl sowie mit der umfassenden Online-Zensur im Vorfeld der Wahl. Daneben waren die anhaltende Gewalt gegen Medienschaffende in den Teilrepubliken Dagestan und Tschetschenien sowie der Fortgang der Ermittlungen im Mordfall der russischen Journalistin Anna Politkowskaja wichtige Themen.

Die unverändert dramatische Situation von Journalisten und Internetaktivisten im Iran war, wie bereits in den Vorjahren, ein weiteres wichtiges Thema unserer Pressearbeit. Bis Mitte Februar beschäftigte uns die andauernde Inhaftierung der beiden deutschen Reporter der *Bild am Sonntag*, Jens Koch und Marcus Hellwig. Wir drückten ferner unsere Sorge über die iranischen Pläne zur Einführung eines »nationalen Internets« aus.



Mit der systematischen Verfolgung und Inhaftierung kritischer oder oppositioneller, insbesondere pro-kurdischer Journalisten, sowie einem neuen Internetfiltersystem erntete die Türkei im Jahr 2011 international viel Kritik. Auch wir widmeten dem schwierigen Verhältnis der Regierung unter Ministerpräsident Recep Tayyip Erdoğan zu den Medien verstärkte Aufmerksamkeit.

Im Focus blieb auch die Situation von Journalisten und Medien in China. Dabei war die Ausweitung der Online-Überwachung ein zentrales Thema. Auch die Unterdrückung von Protesten und Repressionen gegen Blogger und Journalisten, die darüber berichteten, griffen wir auf. Unser anhaltender Protest gegen die Inhaftierung des Bloggers, Menschenrechtsaktivisten und Friedensnobelpreisträgers, Liu Xiaobo, fand ebenfalls Eingang in unsere Pressemitteilungen.

Nach der umstrittenen Präsidentschaftswahl im Dezember 2010 ging die Regierung in Belarus massiv gegen Journalisten vor. Zahlreiche Kollegen wurden inhaftiert oder flohen ins Ausland. Zensur und Internetkontrollen wurden

verschärft. Auch diese Entwicklung gehörte zu den Schwerpunkten unserer Pressearbeit.

Internationale Pressetermine

08.03. | *Reporter ohne Grenzen*-Bericht zum Internationalen Frauentag: Journalistinnen brauchen besseren Schutz

11.03. | Welttag gegen Internetzensur/Tunesisches Blog »Nawaat« erhält *Reporter ohne Grenzen*-Netizen-Preis

11.03. | Welttag gegen Internetzensur: Zehn Staaten auf der Liste der »Feinde des Internets«/Frankreich als erstes EU-Mitglied »unter Beobachtung«

12.04. | »Best of the Blogs«: Blog zum Drogenkrieg in Mexiko mit »Reporter ohne Grenzen Award« ausgezeichnet/ Publikumspreis geht an »Nowaja Gaset«

02.05. | *Reporter ohne Grenzen* zum Internationalen Tag der Pressefreiheit: 38 größte »Feinde der Pressefreiheit« weltweit/Tunesische Regierung nicht mehr auf Liste

17.06. | *Reporter ohne Grenzen*-Nothilfebericht zum Weltflüchtlingstag: Journalisten auf der Flucht schützen/ Umfangreiche europäische Aufnahmeprogramme für Exiljournalisten notwendig

07.10. | 5. Jahrestag des Mordes an Anna Politkowskaja: *Reporter ohne Grenzen* fordert entschlosseneren Kampf gegen Straflosigkeit

07.12. | *Reporter ohne Grenzen*-Preis für Pressefreiheit 2011: Syrischer Karikaturist und birmanische Wochenzeitung werden ausgezeichnet

21.12. | *Reporter ohne Grenzen*-Bilanz 2011: 66 Journalisten getötet/Zahl der Festnahmen und Übergriffe wieder gestiegen



Zum Internationalen Tag der Pressefreiheit stellt *Reporter ohne Grenzen* die neue Liste der größten »Feinde der Pressefreiheit« vor. Den Titel verdienen in diesem Jahr 38 Staats- und Regierungschefs, Könige, paramilitärische Gruppen, kriminelle Netzwerke und extremistische Organisationen. 30 dieser Akteure sind Vertreter oder Organe der Staatsmacht. © *Reporter ohne Grenzen* mit freundlicher Unterstützung der Agentur SCHIEBE PREIL BAYER

Medienresonanz 2011

| Reporter ohne Grenzen in den Medien | 2009 | 2010 | 2011 |
|---|---------------|---------------|---------------|
| Nennungen in regionalen und überregionalen Tages- und Wochenzeitungen (Hauptausgaben) | 1.219 | 1.275 | 1.087 |
| Nennungen in Zeitschriften und Fachzeitschriften | 65 | 63 | 62 |
| Verbreitete Auflage Printmedien insgesamt | 174.726.097 | 102.134.206 | 75.628.725 |
| Nachrichtenagenturen | 525 | 344 | 257 |
| Nachweise TV-Berichte * | 44 | 51 | 46 |
| Gesamtreichweite TV** | mind. 29 Mio. | mind. 29 Mio. | mind. 41 Mio. |
| Interviews Hörfunk | 96 | 90 | 73*** |

* Die Reichweiten einiger Sendungen werden nicht erfasst. / ** Nicht alle TV-Sendungen werden ausgewertet (etwa das Medienmagazin »Zapp« nicht, bei dem wir häufiger vertreten sind) / *** Dazu kommen mehrere Interviews mit Exiljournalisten, die wir unterstützen.

| Die wichtigsten Themen | Print-Artikel | Nachrichten-agenturen | TV | Interviews Hörfunk | Online-Artikel* |
|---|----------------------|------------------------------|-----------|---------------------------|------------------------|
| Verstöße gegen Medienfreiheit in Ländern des »Arabischen Frühlings« | 260 | 95 | 15 | 17 | 128 |
| Tag der Pressefreiheit, 3. Mai | 56 | 29 | 6 | 17 | 22 |
| Jahresbilanz 2011 | 48 | 9 | 6 | 3 | 12 |
| Spende des MDR-Fernsehballetts an ROG | 41 | 22 | – | – | 8 |
| Pressefreiheit Türkei | 45 | 4 | – | 3 | 25 |
| Deutsche Reporter in iranischer Haft | 15 | 2 | 1 | 3 | 10 |
| Allgemein Pressefreiheit im Iran | 43 | 2 | – | 6 | 5 |
| Welttag gegen Internetzensur | 34 | 4 | – | – | 42 |
| Repressionen gegen Journalisten und Medien in Russland | 35 | 5 | – | – | 15 |
| Repressionen gegen Journalisten und Medien in China | 33 | 21 | – | 2 | 18 |
| Demonstration für Liu Xiaobo vor chinesischer Botschaft in Berlin | – | 1 | 6 | – | 3 |

* Artikel, die wir über Google News bzw. Google Alerts ermitteln konnten, da wir bislang keine Onlinemedienresonanz auswerten.



Tunesien im Oktober 2011: Ein Demonstrant trägt ein Plakat mit der Aufschrift »Pressefreiheit, stoppt die Zensur« während einer Pro-Demokratie-Kundgebung in Tunis. © ddp images/AP

Analyse der Entwicklung

Die Medienresonanz 2011 bleibt im Hinblick auf die Anzahl der Berichte in Zeitschriften und Fachmagazinen im Vergleich zum Vorjahr stabil. Bei den Fernsehberichten ist die Zahl leicht zurückgegangen. Gleichzeitig verzeichnen wir jedoch einen bemerkenswerten Zuwachs bei den TV-Reichweiten um rund ein Drittel bzw. 10 Millionen Zuschauer.

Mit Blick auf die erreichte verbreitete Gesamtauflage in den Printmedien zeigt sich jedoch ein Rückgang um rund ein Viertel. Die Entwicklung hängt mit der verringerten Zahl der Berichte in regionalen und überregionalen Tages- und Wochenzeitungen zusammen. Zurückgegangen ist im Jahr 2011 auch die Zahl der Radiointerviews, die Vertreter von *Reporter ohne Grenzen* gaben. Dies ist allerdings kein Indiz für unsere allgemeine Hörfunkpräsenz. Tatsächlich werden unsere Informationen in Radiobeiträgen zur weltweiten Lage der Medien auch ohne Interviews oder Originaltöne häufig zitiert.

Für die rückläufigen Zahlen bei der Auflage der Printmedien sowie bei den Hörfunkinterviews lassen sich folgende Faktoren identifizieren:

Die Vorstellung unserer Rangliste der Pressefreiheit, die in der Regel ein sehr starkes Medienecho hervorbringt, verschob sich von Oktober 2011 auf Januar 2012 und ging deshalb nicht in die Medienresonanz 2011 ein. Zum Vergleich: Im Jahr 2010 verzeichneten wir nach der Veröffentlichung der Rangliste mehr als 90 Nennungen in Printmedien sowie 13 Hörfunkinterviews.

Im März verhinderte das Unglück in Fukushima eine umfassende Berichterstattung über den »Welttag gegen Internetsensur«. Wenige Stunden vor Beginn der Aktion am 12. März trafen in den Redaktionen die Katastrophenmeldungen aus Japan ein und verdrängten für mehrere Wochen zahlreiche andere Themen – darunter den ROG-Bericht »Feinde des Internets«, der in den Vorjahren ein breites Medienecho fand.

Das Hauptinteresse der Medien galt im Jahr 2011 den Ereignissen rund um den »Arabischen Frühling«. Die Entwicklungen und Umbrüche im arabischen Raum waren auch ein wichtiger Grund für die Steigerung der TV-Reichweiten. Darüber hinaus lieferte unsere Lichtprojektion zu den »Feinden der Pressefreiheit« am Internationalen Tag der Pressefreiheit (3. Mai) in Berlin wirkungsvolle Fernsehbilder, die von vielen Sendern aufgegriffen wurden.

Auf gewohnt großes Interesse stieß bei den Medien unsere Jahresbilanz. Großes Echo fand bei den großen TV-Sendern auch eine von uns unterstützte Aktion für die Freilassung des chinesischen Friedensnobelpreisträgers und Bloggers Liu Xiaobo vor der chinesischen Botschaft in Berlin. An ihr hatte auch die Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller teilgenommen.

Konstant viel Aufmerksamkeit fand die Lage der Medienfreiheit in China und dem Iran. Ein steigendes Medieninteresse registrierten wir außerdem an der Lage in der Türkei.

Viel Aufmerksamkeit rief eine Spende des MDR-Fernsehalletts an unseren Verein hervor: Am 5. Oktober 2011 waren sechs Tänzerinnen und Tänzer des MDR-Fernsehalletts bei

einer Gala in der tschetschenischen Hauptstadt Grosny aufgetreten. Anlass für die Feier war der 35. Geburtstag des umstrittenen Präsidenten Ramsan Kadyrow. Nach heftiger Kritik an dem Auftritt des Fernsehalletts, entschieden die Gesellschafter die Gage für den Auftritt an *Reporter ohne Grenzen* zu spenden.

Medienkooperationen 2011

Im Jahr 2011 haben wir die Medienkooperationen mit der Zeitung *Le Monde Diplomatique*, der Gewerkschaftszeitung *M – Menschen Machen Medien* und dem Magazin *V.i.S.d.P.* fortgeführt, die in regelmäßigen Rubriken über *Reporter ohne Grenzen*-Themen berichten.

Free Liu Xiaobo
释放刘晓波

**REPORTER
OHNE GRENZEN**
FÜR PRESSEFREIHEIT
www.reporter-ohne-grenzen.de

ROG nahm im Dezember am weltweiten Aktionstag für den inhaftierten chinesischen Bürgerrechtler und Blogger Liu Xiaobo teil. Genau ein Jahr nach der Verleihung des Friedensnobelpreises an Liu stellte Reporter ohne Grenzen zusammen mit anderen Organisationen symbolisch einen leeren Stuhl vor die Botschaft der Volksrepublik China in Berlin. © Reporter ohne Grenzen

Ausgewählte Veranstaltungen im Blickpunkt

Die Tabelle zeigt eine Auswahl von Veranstaltungen, die wir im Jahr 2011 initiierten oder an denen wir teilgenommen haben. Insgesamt nahmen wir 2011 an 38 Veranstaltungen teil, darunter Podiumsdiskussionen, Infostände, Preisverleihungen, Pressekonferenzen, Mahnwachen und Kundgebungen.

| Aktivität | Thema | Veranstalter/in | Wann | Wo |
|-------------------|--|--|-------------|--------|
| Podiumsdiskussion | »Auslandsberichterstattung im Ausnahmezustand – Was und wie berichten Journalisten noch über Krisen und Kriege?« | Bevollmächtigter des Landes Rheinland-Pfalz beim Bund und für Europa, <i>netzwerk recherche</i> und der <i>MainzerMedienDisput</i> | 25.1. | Berlin |
| Kundgebung | »Für einen demokratischen Wandel in Ägypten« | <i>Reporter ohne Grenzen</i> und <i>Amnesty International</i> mit weiteren Menschenrechtsorganisationen | 12.2. | Berlin |
| Podiumsdiskussion | »Woran glaubst Du Europa? IV – Die Vierte Gewalt – Wie frei ist die europäische Presse?« | <i>Goethe Institut Prag</i> | 22.2. | Prag |
| Gesprächsrunde | »Demokratie ohne Medien – Medienkontrolle in Europa« | <i>Rosa Luxemburg Stiftung</i> | 18.3 | Berlin |
| Vortrag | »Mullahs verstehen keinen Spaß« – Karikaturen und Satire im Iran und in Deutschland mit Mana Neyestani | <i>Reporter ohne Grenzen</i> auf dem taz-Medienkongress | 8./9.4. | Berlin |
| Podiumsdiskussion | »Despotendämmerung – Nachrichten aus Nordafrika und dem Nahen Osten« | <i>Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger</i> , <i>Deutscher Journalistenverband</i> und <i>Reporter ohne Grenzen</i> | 3.5 | Berlin |
| Podiumsdiskussion | »Human Rights in a Globalized World – Challenges for the Media«, Thema: »Nachrichten aus dem Exil« | <i>Deutsche Welle</i> und <i>Reporter ohne Grenzen</i> | 20. – 22.6. | Bonn |
| Vortrag | 1) Medien, Macht und Revolution – Wie unser Bild vom Ausland entsteht / 2) Digitaler Aktivismus im Nahen und Mittleren Osten / 3) Entmachtete Medien, Journalistische Freiheit und Menschenrechte | <i>Medienforum.NRW</i> und <i>Reporter ohne Grenzen</i> | 20. – 22.6. | Köln |

| Aktivität | Thema | Veranstalter/in | Wann | Wo |
|-------------------------------|--|---|-------------|-------------------|
| Expertengespräch | »Gefährdungen der internationalen Pressefreiheit – Folgen für Medienanbieter und -berichterstätter« | Ausschuss für Kultur und Medien – Deutscher Bundestag | 30.6. | Berlin |
| Podiumsdiskussion | Jahreskonferenz netzwerk recherche: »Geknebeltes Land: Journalisten in Belarus« | <i>netzwerk recherche</i> und <i>Reporter ohne Grenzen/n-ost</i> | 2.7. | Hamburg |
| Vortrag und Gespräch | Seminar »Fragen zur Arbeit von <i>Reporter ohne Grenzen</i> « | Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation | 6.7. | Berlin |
| Vortrag | Internationale Konferenz zur Meinungs- und Pressefreiheit | Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg | 22./24.9. | Nürnberg |
| Vortrag und Gespräch | »Facebook Revolutions? Die Bedeutung von Social Media für den politischen Wandel in der arabischen Welt« | <i>Friedrich-Naumann-Stiftung</i> und <i>Reporter ohne Grenzen</i> | 28.9. | Potsdam |
| Podiumsdiskussion | Frankfurter Buchmesse: »Island – Vorbild für Medien- und Informationsfreiheit in Europa?« | <i>Amnesty International</i> mit <i>Reporter ohne Grenzen</i> | 15.10. | Frankfurt am Main |
| Filmvorführung mit Diskussion | »The Green Wave« – Aktuelle Lage im Iran | <i>Reporter ohne Grenzen</i> | 1.11. | Berlin |
| Diskussionsveranstaltung | »Wandel durch Konfrontation? Pressefreiheit in Lateinamerika« | <i>Ibero-Amerikanisches Institut</i> | 11.11. | Berlin |
| Podiumsdiskussion | Podiumsdiskussion »Pressefreiheit in der Internetkultur des 21. Jahrhunderts« | <i>Friedrich-Naumann-Stiftung</i> für die Freiheit, Liberale Hochschulgruppe » <i>Pressefreiheit in der Interkultur</i> « | 17.11. | Berlin |
| Aktion | »Free Liu Xiaobo« | Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen und <i>Reporter ohne Grenzen</i> | 10.12. | Berlin |



Reporter ohne Grenzen-Vorstandsmitglied Gemma Pörzgen, Aktham Suliman (l.), Deutschland-Korrespondent des Nachrichtensenders Al-Jazeera und der Moderator Dr. Christian F. Trippe (r.), Korrespondent der Deutschen Welle, diskutieren in Brüssel. © Reporter ohne Grenzen

Diskussion über die Pressefreiheit in Europa

Im Rahmen des Internationalen Tages der Pressefreiheit diskutierten am 2. Mai Vertreter aus Politik und Medien in der Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen bei der EU in Brüssel. Thema der Diskussion: »Pressefreiheit in Europa – Vorbild für Nordafrika«. Mit dabei war auch Reporter ohne Grenzen-Vorstandsmitglied Gemma Pörzgen. Medienfreiheit, Menschenrechte und Demokratie sind die Grundlagen einer freiheitlichen Gesellschaft. Nach unserer Sicht hat sich aber im Jahr 2010 die Lage der Medienfreiheit auch in Europa weiter verschlechtert.

Diskussionsrunde »Despotendämmerung – Nachrichten aus Nordafrika und dem Nahen Osten«

Anlässlich des Internationalen Tages der Pressefreiheit am 3. Mai 2011 veranstalteten wir gemeinsam mit dem Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger und dem Deutschen Journalisten-Verband einen Diskussionsabend über die Entwicklung der Meinungs- und Pressefreiheit in Ägypten und Tunesien seit den Revolutionen. Zu Gast waren zwei international bekannte, tunesische Aktivisten für Medienfreiheit: die erst vor wenigen Monaten aus dem Exil zurückgekehrte Journalistin Sihem Bensedrine und der Internetaktivist Slim Amamou, der als eine Symbolfigur der Revolution gilt.

Weitere Gesprächspartner waren Tomas Avenarius, Korrespondent *Süddeutsche Zeitung*, Tunesien; Halim Hosny, *ZDF-Korrespondent* in Istanbul, Prof. Dr. Volker Perthes, Direktor der *Stiftung Wissenschaft und Politik* in Berlin.

Im Mittelpunkt der Diskussion standen die Fragen: Wie steht es um die Presse- und Medienlandschaft? Welche Chancen eröffnet die historisch einmalige Situation? Wie reagieren die Nachbarn? Was bedeutet der politische Umbruch für die Entfaltung der Meinungs- und Pressefreiheit?

Mullahs verstehen keinen Spaß – Karikaturen und Satire im Iran und in Deutschland

Auf dem taz-Kongress am 9. April sprach Michael Rediske, Reporter ohne Grenzen-Vorstandssprecher, mit Mana Neyestani über die Macht von Bildern und Humor in Diktaturen sowie über die Schwierigkeiten von Satire in einer globalisierten Medienwelt. Mana Neyestani ist einer der wichtigsten iranischen Karikaturisten. Er flüchtete aus

v. l. n. r.: Halim Hosny, Korrespondent des ZDF, Istanbul, Tomas Avenarius, Korrespondent der Süddeutschen Zeitung, Kairo, Moderatorin Astrid Frohloff, Vorstandssprecherin von Reporter ohne Grenzen, Sihem Bensedrine, tunesische Menschenrechtlerin und Autorin, Slim Amamou, tunesischer Blogger und Politiker.
© BDZV/Erik Stschofsky



dem Iran, nachdem er 2006 wegen einer missliebigen Karikatur mehrere Monate im Gefängnis verbringen musste.

Geknebeltes Land: Journalisten in Belarus

Am 19. Dezember 2010 hatten Sicherheitskräfte in der belarussischen Hauptstadt Minsk friedliche Demonstrationen gegen die manipulierte Wiederwahl des autoritären Präsidenten Alexander Lukaschenka brutal niedergeknüppelt. 700 Demonstranten wurden willkürlich tagelang inhaftiert, darunter zahlreiche kritische Journalisten. In einer Podiumsdiskussion fragten n-ost und *Reporter ohne Grenzen* auf der Jahreskonferenz von *netzwerk recherche*, die belarussischen Journalisten *Victor Martinovich* und *Maryna Rakhlei* wie es um die Pressefreiheit in diesem Land in der Mitte Europas ein halbes Jahr nach der Wahl steht. Fragen waren unter anderem: Unter welchen Bedingungen recherchieren unabhängige und oppositionelle Journalisten derzeit? Welche ganz konkrete Hilfe brauchen sie und wie können westliche Journalisten ihre belarussischen Kollegen unterstützen? Kommt die internationale Hilfe für bedrohte Journalisten und unabhängige Medien seit der Niederschlagung der Proteste an?



Gefahren im Zeitalter der Digitalisierung

Auf der jährlichen Konferenz des *Forums Medien und Entwicklung* moderierte Christian Rickerts, Geschäftsführer von *Reporter ohne Grenzen*, die Diskussionsrunde über die Gefahren, mit denen Journalisten im digitalen Zeitalter konfrontiert sind. Zunehmend wird das Internet als Kanal der politischen Kommunikation, für Bürgerjournalismus und Aktivismus genutzt. Autoritäre Regime sind deswegen immer stärker darauf aus, Meinungen und kritische Stimmen im Internet zu kontrollieren, zu filtern und zu überwachen. Zu diesem Zweck schrecken diese Regierungen nicht vor Maßnahmen wie Zensur und Identitätsdiebstahl und anderen direkten Repressionen beispielsweise gegen Blogger zurück. Gesprächspartner waren Fadi Salem, Direktor des Regierungs- und Innovationsprogramms an der Dubai School of Government und Thaweepon (Am) Kummetha, thailändische Journalistin und Bloggerin.

Reporter ohne Grenzen zeigt den preisgekrönten Film »The Green Wave« im ältesten Kino Berlins

Die Situation für Reporter und Menschenrechtsverteidiger hat sich seit der Präsidentschaftswahl im Juni 2009 und der blutigen Niederschlagung der so genannten »grünen Bewegung« dramatisch verschlechtert. Mindestens 45 Journalisten und Blogger waren im Jahr 2011 im Iran hinter Gittern. Wohl kaum ein anderer Film stellt die Proteste und die Gewaltherrschaft im Iran eindrücklicher und zugleich kunstvoller dar als »The Green Wave«. Wir und das Berliner Kino »Movimiento« zeigten das mehrfach ausgezeichnete Werk am 1. November. Anschließend diskutierten die im Iran

Der Film vom im Iran geborenen Ali Samadi Ahadi ist eine Collage aus dokumentarischen Videoaufnahmen, Interviews mit bedeutenden Exil-Iranern und Menschenrechtsaktivisten sowie Comicsequenzen. © Reporter ohne Grenzen



Reporter ohne Grenzen zusammen mit Amnesty International beim weltweiten Aktionstag für einen demokratischen Wandel in Ägypten, 2011 in Berlin. © Reporter ohne Grenzen

geborene Hauptdarstellerin Pegah Ferydoni und zwei iranische Journalisten und Blogger, die aktiv an der »Grünen Revolution« beteiligt gewesen mit uns und dem Publikum.

Podiumsdiskussion »Pressefreiheit in der Internetkultur des 21. Jahrhunderts«

Bei der Podiumsdiskussion der *Liberalen Hochschulgruppe Greifswald* im Oktober war Matthias Spielkamp, *Reporter ohne Grenzen*-Vorstandsmitglied, einer der Referenten. Er diskutierte mit Christian Ahrendt MdB, rechtspolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion, Reinhard Dankert, Datenschutzbeauftragter in Mecklenburg-Vorpommern und Prof. Christian Schertz Honorarprofessor für Persönlichkeits-, Presse- und Medienrecht an der TU Dresden über den Konflikt zwischen Presse- (und Meinungsfreiheit) und Persönlichkeitsschutz im Internet. Während ein persönlichkeitsverletzender Beitrag durch die Natur der klassischen Medien begrenzt wird, ist er im Internet über Jahrzehnte nachvollziehbar. In dem Gespräch stand deswegen die Frage im Mittelpunkt, wie man Pressefreiheit und Persönlichkeitsschutz derart miteinander vereinbaren kann, dass beides sowohl dem Individuum als auch dem öffentlichen Interesse gerecht wird.

Aktionen, Kundgebungen und Petitionen

Reporter ohne Grenzen unterstützt Kampagne von Verleger- und Journalistenverbänden zur Freilassung der im Iran inhaftierten Reporter

Am 100. Tag der Gefangenschaft der beiden Journalisten der *Bild am Sonntag* in Täbris im Nordwesten des Iran lenkte *Reporter ohne Grenzen* den Blick auf die schweren Menschenrechtsverletzungen gegen Medienschaffende in der Islamischen Republik. Wir unterstützen derweil die Kampagne unter dem Titel »Freiheit für die beiden im Iran inhaftierten deutschen Reporter!«, die am 9. Januar startete. Die *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung*, *Bild am Sonntag* und *Welt am Sonntag* veröffentlichten Anzeigen für die Freilassung der beiden Reporter. In darauffolgenden Wochen erklärten sich auch zahlreiche Zeitungs- und Zeitschriftenverlage bereit, kostenfrei Anzeigen zu publizieren. Unter anderem beteiligten sich Medien wie *Der Spiegel*, *Focus*, *FAZ*, *Süddeutsche Zeitung*, *Stern*, *Wirtschaftswoche*, *Die Welt*, *Die Zeit* und *die Bild-Zeitung*. Am 18. Januar wurden Marcus Hellwig und Jens Koch aus der Haft entlassen.

Aktionstag für demokratischen Wandel/Kundgebung vor Brandenburger Tor

Einen Tag nach dem Rücktritt von Präsident Hosni Mubarak fand die zentrale Kundgebung für den demokratischen Wandel in Ägypten am 12. Februar vor dem Brandenburger Tor statt. Mit acht weiteren Organisationen rief *Reporter ohne Grenzen* zu weltweiter Solidarität mit den Demonstranten in Ägypten auf und appellierte an die internationale

Der ägyptische Blogger Alaa Abdel Fattah wird nach zwei Monaten Untersuchungshaft Ende Dezember 2011 freigelassen und von seiner Familie empfangen. Reporter ohne Grenzen setzt sich mit einer Petition für verfolgte und inhaftierte Blogger in Ägypten ein. © ddp images/AP Photo/Amr Hafez

Gemeinschaft und insbesondere die Bundesregierung, entschieden für den demokratischen Wandel in Ägypten einzutreten.

Aktionen auf Facebook anlässlich des Welttages gegen Internetzensur

Zum von *Reporter ohne Grenzen* initiierten »Welttag gegen Internetzensur« am 12. März riefen wir erfolgreich auf unserer Facebook-Seite die Nutzer auf, ihr Profilbild mit dem Logo zu unserem Aktionstag auszutauschen. Mit der Änderung des Profilbildes konnten unsere Unterstützer auf Facebook öffentlich ihr Engagement für Meinungsfreiheit im Internet zeigen und sich gegen Internetzensur aussprechen.

Mit freundlicher Unterstützung der *Agentur RAPP Germany GmbH* führten wir parallel die Aktion »Frisch gestrichen« durch. Über die vielgenutzte Anwendung ist es möglich, den eigenen Post zu »zensurieren« und anschließend mit Freunden zu teilen. Die Aktion weist auf die Wichtigkeit der freien Meinungsäußerung und einer freien Presse hin.

Reporter ohne Grenzen projiziert »Feinde der Pressefreiheit« an Berliner Botschaften

Mit einer spektakulären Aktion haben wir am 3. Mai gegen die Verfolgung von Journalisten und die weltweiten Beschränkungen der Pressefreiheit protestiert. Anlässlich des Internationalen Tages der Pressefreiheit ließen wir zum Schutz der Pressefreiheit Konterfeis der größten »Feinde der Pressefreiheit« an die Außenwände von fünf Botschaften in Berlin projizieren.



Ein mit einem Beamer ausgestattetes Fahrzeug fuhr fünf Vertretungen von Ländern an, in denen Gewalt gegen Reporter alltäglich ist und deren Staats- und Regierungschefs oder Könige Menschenrechte wie Presse- und Meinungsfreiheit mit Füßen treten. Dazu zählen der syrische Präsident Baschar al-Assad, der saudische König Abdullah al-Saud, der nordkoreanische Machthaber Kim Jong-Il, der simbabwische Präsident Robert Mugabe sowie der chinesische Präsident Hu Jintao. In allen Fällen gelang uns, die Fassaden der Botschaften mit Porträtbildern der autoritären Herrscher und dem Hinweis »Einer von 38 Feinden der Pressefreiheit« anzustrahlen.

Petition für verfolgte und inhaftierte Blogger in Ägypten

Im November starteten wir eine Petition gegen die Verfolgung von ägyptischen Internet-Dissidenten. Wir forderten ein Ende der Repressionen gegen Cyber-Aktivistinnen und die umgehende Freilassung der Blogger Maikel Nabil Sanad und Alaa Abdel Fattah. Das Petitionsschreiben war direkt an den von der Militärregierung eingesetzten Ministerpräsidenten Ägyptens Essam Scharaf adressiert. Am 25. Dezember wurde Alaa Abdel Fattah nach fast zwei Monaten Untersuchungshaft freigelassen. Der Prozess steht ihm allerdings noch bevor. Bis dahin hat ihm das Gericht verboten, das

Land zu verlassen. Die Petition soll am 31. Januar 2012 an den ägyptischen Botschafter übergeben werden.

Aktion vor chinesischer Botschaft in Berlin: Sein Stuhl ist leer – Freiheit für Liu Xiaobo!

Am 10. Dezember nahmen wir am weltweiten Aktionstag für den inhaftierten chinesischen Bürgerrechtler und Blogger Liu Xiaobo teil. Genau ein Jahr nach der Verleihung des Friedensnobelpreises stellten wir zusammen mit anderen Organisationen um 13:18 Uhr symbolisch einen leeren Stuhl vor die Botschaft der Volksrepublik China in Berlin. Genau um 13:18 Uhr wurde am 10. Dezember 2010 der Friedensnobelpreis an Liu Xiaobo verliehen. Sein Stuhl blieb leer. Die chinesischen Behörden ließen Liu nicht zur Verleihung in die norwegische Hauptstadt Oslo reisen. Der Bürgerrechtler verbrachte bereits mehrere Jahre hinter Gittern und wurde zuletzt 2009 festgenommen. Seitdem ist er wieder im Gefängnis und darf keine Besuche empfangen.

Menschenrechte und Lobbyarbeit

In Briefen und Faxen an Politikerinnen und Politiker sowie an Botschaften haben wir unseren Forderungen Nachdruck verliehen. Nachfolgend werden einige Beispiele vorgestellt:



Deutsch-Chinesische Regierungskonsultationen

Zusammen mit *Amnesty International*, der *International Campaign for Tibet* und dem *Weltkongress der Uiguren* wendeten wir uns in einem offenen Brief an die Deutsche Bundesregierung. Anlässlich des Besuches des chinesischen Premierministers Wen Jiabao am 27. und 28. Juni, forderten wir darin, dass Gespräche über die Menschenrechte zentraler Bestandteil der ersten Deutsch-Chinesischen Regierungskonsultationen sein müssen.

Reporter ohne Grenzen-Brief an Westerwelle

Mitte November haben wir und unsere turkmenische Partnerorganisation *Turkmenistan Helsinki Foundation for Human Rights* an den Bundesaußenminister Guido Westerwelle einen offenen Brief geschrieben. Darin forderten wir ihn auf, bei seinem Staatsbesuch in Turkmenistan in den politischen Gesprächen auch die Unterdrückung der Medienfreiheit zu thematisieren. Außerdem appellierten wir an den Außenminister, alles zu tun, um die Freilassung der seit mehreren Jahren inhaftierten Journalisten Amanklitschew und Chadjijew zu erreichen.

Aktivitäten in anderen Organisationen

Wir sind Mitglied im *Forum Menschenrechte*, dem Netzwerk deutscher Menschenrechtsorganisationen, im *Forum Medien und Entwicklung* sowie im *Verein Menschenrechte in Belarus*. Außerdem kooperieren wir regelmäßig mit *Amnesty International*, dem *P.E.N.*, *Journalisten helfen Journalisten e.V.* und der *Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte*.

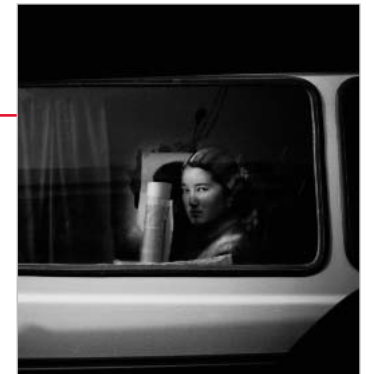
Am 10. Dezember demonstrierten wir gemeinsam mit anderen Organisationen vor der chinesischen Botschaft in Berlin für die sofortige Freilassung des inhaftierten Friedensnobelpreisträgers Liu Xiaobo. © Reporter ohne Grenzen

Publikationen

Irak, Bagdad: Ein US-Offizier gönnt sich eine Pause mit Ausblick über den Wassergraben um den al-Faw-Palast. © Richard Mosse/INSTITUTE

Kuba: Yoani Sanchez, Jahrgang 1975, betreibt seit 2007 den Blog Generación Y, in dem die in Havanna lebende Journalistin vom Leben auf Kuba und seinen Beschränkungen erzählt. © Alessandro Scotti/Agentur Focus

Kirgistan: Das Vertrauen der Menschen in ihre nächsten Nachbarn ist seit den Unruhen dahin. © William Daniels/Panos Pictures



Bildband: »Fotos für die Pressefreiheit 2011«

Der rund hundertseitige Fotoband dokumentiert in Bildern und Texten Ereignisse des Jahres 2011. Im Mittelpunkt stehen Staaten, in denen Presse-, Meinungs- und Internetfreiheit stark gefährdet sind sowie Entwicklungen und Phänomene, die Umbrüche in der Medienwelt bewirkt haben.

Rund 20 international bekannte Fotografinnen und Fotografen sowie mehr als zehn Autorinnen und Autoren haben an dem diesjährigen Album mitgewirkt. Der erste Teil von »Fotos für die Pressefreiheit 2011« besteht aus kurzen Faktenblöcken, Fotostrecken sowie Einzelbildern. Er führt uns an aktuelle Brennpunkte der Pressefreiheit, wie etwa in das ostafrikanische Land Uganda. Dort sind Medien zum

Spielball politischer Interessen geworden, Bestechung von Journalisten und mediale Hetzkampagnen vor allem gegen Homosexuelle haben in erschreckendem Maße zugenommen. In Haiti hingegen kämpften die Journalisten nach dem Erdbeben im Januar 2010 um ihr berufliches Überleben. Aber auch beunruhigende Vorkommnisse in EU-Staaten werden beschrieben, wie etwa die juristische Verfolgung Medienschaffender in Frankreich und Deutschland.

Nothilfebericht 2011

Anlässlich des Weltflüchtlingstages am 20. Juni erinnert ROG an die Journalisten, die auch im Exil ihre Arbeit fortsetzen und so die Pläne jener vereiteln, die sie aus ihrem Land trieben und versuchten, sie zum Schweigen zu bringen. Reporter ohne Grenzen sprach mit Journalisten, Medien und Initiativen, die von ROG unterstützt werden und mit denen die Organisation regelmäßig zusammenarbeitet. Außerdem wird in dem Dokument die Arbeit der Nothilfe-Referate von ROG in Paris und Berlin präsentiert.



Einnahmen-Überschussrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2011

| Einnahmen | [Euro] | Ausgaben | [Euro] |
|------------------------------|-------------------|--|-------------------|
| Mitgliedsbeiträge | 63.442,78 | Öffentlichkeits- und Pressearbeit | 16.085,28 |
| Spenden | 169.433,96 | Reisekosten | 3.145,97 |
| Bußgelder | 64.357,00 | Aufwendungen für Fotobuch und T-Shirts | 26.270,82 |
| Umsätze aus Verkauf Fotobuch | 24.272,75 | Unterstützungsfonds für Journalisten | 22.614,27 |
| Anzeigen Fotobuch | 50.834,87 | Nebenkosten Geldverkehr | 1.558,67 |
| Zuschüsse/Drittmittel | 85.054,38 | Aufwendungen Mitglieder | 161,84 |
| Zinsen und ähnliche Erträge | 1.152,67 | Personalkosten | 239.678,36 |
| Sonstiges | 1.630,70 | lfd. Kosten Geschäftsstelle | 34.002,63 |
| periodenfremde Erträge | 4.258,70 | Buchführungskosten | 4.805,41 |
| Umsatzsteuer | 11.461,68 | Instandhaltung, Wartung, Fremdleistungen | 6.287,42 |
| Summe | 475.899,49 | Steuern, Versicherungen, Beiträge | 1.825,39 |
| | | Abschreibungen | 3.980,05 |
| | | Mitgliedsbeiträge (an andere Vereine) | 510,00 |
| | | Management- und Depotgebühren | 284,62 |
| | | Periodenfremde Aufwendungen | 4.518,88 |
| | | Sonstige betriebliche Aufwendungen | 410,30 |
| | | Vorsteuer | 3.075,02 |
| | | Bezahlte Umsatzsteuer | 8.028,39 |
| | | Summe | 377.243,32 |
| | | Ergebnis | |
| | | Einnahmen | 475.899,49 |
| | | Ausgaben | 377.243,32 |
| | | Ergebnis 2011 | +98.656,17 |

Prüfvermerk: Die Einnahmen-Überschussrechnung wurde im April 2012 durch die Solidaris Revisions-GmbH (Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft) geprüft. Der Prüfbericht erklärt: »Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht die Einnahmen-Überschussrechnung den allgemeinen Grundsätzen ordnungsmäßiger Rechnungslegung.«

Wo kommt das Geld für unsere Arbeit her?

Im Jahr 2011 konnten wir die Gesamteinnahmen des Vorjahres (2010: 367.036,43 Euro) um knapp 30 Prozent steigern und erzielten das beste Ergebnis seit Gründung des Vereins. Erstmals tragen die Bußgeldeinnahmen mit einem Anteil von rund 14 Prozent der Gesamteinnahmen bei. Dies ist auf eine einmalige Bußgeldzahlung in Höhe von 50.000 Euro zurückzuführen. Der Bereich des Bußgeld-Fundraising ist schwer planbar. In der Zukunft können wir daher kaum mit vergleichbaren Eingängen rechnen. Dennoch werden wir versuchen, das Segment weiterhin auszubauen.

Viele Menschen unterstützen unsere Menschenrechtsarbeit. Die Spendeneinnahmen 2011 im Vergleich zum Vorjahr sind nahezu konstant geblieben und bilden mit einem Anteil von rund 35 Prozent der Gesamteinnahmen weiterhin unsere wichtigste Einnahmequelle. Für das Vertrauen bedanken wir uns sehr herzlich bei allen Förderern.

Erstmals erhielten wir Gelder (13.930 Euro) aus dem Europäischen Flüchtlingsfonds, die in das Referat »Hilfe für Journalisten in Not« flossen. Die Fördergelder stellen 3 Prozent der Gesamteinnahmen dar.

Die Verkaufszahlen des Bildbandes »Fotos für die Pressefreiheit«, nach dem preisgekrönten Relaunch 2010, konnten erneut leicht gesteigert werden (rund + 12 Prozent). Besonders hervorzuheben ist der Verkauf der Fotobuchanzeigen: Mit einer Gewinnsteigerung von 45 Prozent lagen

wir deutlich über dem Vorjahresergebnis. Mit rund 15 Prozent der Gesamteinnahmen bildet das Fotobuch einen wichtigen Bestandteil bei der Finanzierung unseres Engagements. Die Erlöse aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb fließen direkt in unsere Menschenrechtsarbeit.

Wo sind die Gelder hingeflossen?

Die Ausgaben sind im Vergleich zum Vorjahr (2010: 355.434 Euro) um knapp 6 Prozent gestiegen. Die einzelnen Posten konnten, bis auf nachfolgend dargestellte Ausnahmen, auf gleichem Niveau gehalten werden.

Unser Referat »Hilfe für Journalisten in Not« ist im zweiten Jahr in Berlin aktiv. Wir setzen uns weltweit für inhaftierte und verfolgte Medienschaffende ein und sorgen für eine anwaltliche Vertretung. Deutlich angestiegen ist daher der Unterstützungsfonds für die unbürokratische Hilfe von Medienschaffenden in Notsituationen. Im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Steigerung von 41 Prozent.

Für eine transparentere Darstellung haben wir die Position »Bezahlte Umsatzsteuer« (8.028 Euro) erstmals als gesonderten Punkt in die Ausgaben (rund 2 Prozent der Gesamtausgaben) aufgenommen. Sie bezieht sich auf die im Jahr 2011 tatsächlich an das Finanzamt abgeführte Umsatzsteuer im Rahmen des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes.

Die Personalkosten sind insgesamt um rund 4 Prozent angestiegen. Die Mehrausgaben lagen unter anderem an

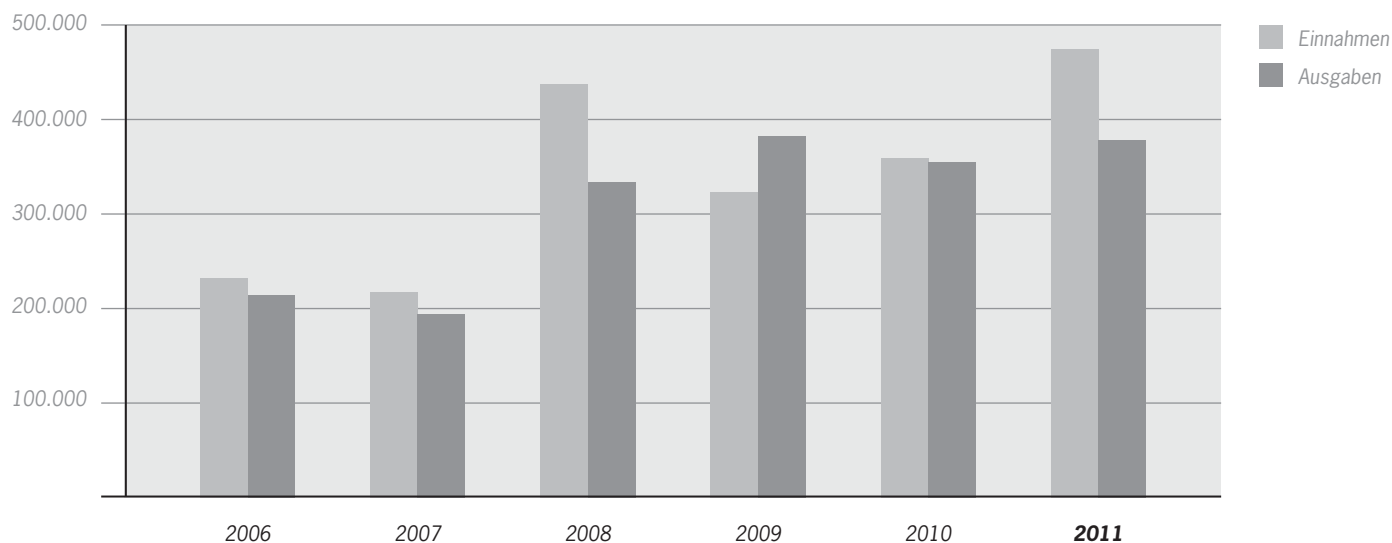
der Beschäftigung von zwei studentischen Hilfskräften in den Bereichen »Hilfe für Journalisten in Not« und der Verwaltung.

Was erwarten wir für das nächste Jahr?

Die höchsten Einnahmen seit Bestehen des Vereins sollen idealerweise auf diesem Niveau gehalten und bestenfalls

ausgebaut werden. Im Blickpunkt stehen 2012 der Bereich »Hilfe für Journalisten in Not« und das immer stärker in den Fokus rückende Thema der weltweiten Internetsensur. Um unser wichtiges Engagement fortzuführen und zu erweitern, ist die kontinuierliche Hilfe bestehender und neuer Unterstützer notwendig. Helfen Sie uns dabei.

Einnahmen und Ausgaben 2006 bis 2011 [in Euro]



Verein und Geschäftsstelle

Das aktuelle Team in der Geschäftsstelle von Reporter ohne Grenzen (Stand Juni 2012)

© Stefan Günther



Christian Mihr | Geschäftsführer
Fon: 030 202 15 10 – 0
christian.mihr[at]reporter-ohne-grenzen.de

CCBY/Volker Agueras Gänig



Hauke Gierow |
Referent für Informations-
freiheit im Internet
Fon: 030 202 15 10 – 0
hg[at]reporter-ohne-grenzen.de



Ulrike Gruska |
Referentin für Pressearbeit
Fon: 030 202 15 10 – 16
ug[at]reporter-ohne-grenzen.de

© Mathias Bothor



Katrin Jantke | Mitglieder
und Verwaltung
Fon: 030 202 15 10 – 11
kj[at]reporter-ohne-grenzen.de



Markus Reimer |
Computer/IT Betreuung
Fon: 030 202 15 10 – 0
kontakt[at]reporter-ohne-grenzen.de



Ramin Schirazi |
Mitarbeiter für Nothilfe und Flüchtlingsarbeit
Fon: 030 202 15 10 – 13
rs[at]reporter-ohne-grenzen.de

© Mathias Bothor



Barbara Stauss |
Projektleiterin »Fotos für die
Pressefreiheit«
Fon: 030 202 15 10 – 0
bs[at]reporter-ohne-grenzen.de



Jens-Uwe Thomas |
Referent für Nothilfe und Flüchtlingsarbeit
Fon: 030 202 15 10 – 13
jt[at]reporter-ohne-grenzen.de

© Sibylle Baier



Mathias Wahler |
Referent für Fundraising und
Öffentlichkeitsarbeit
Fon: 030 202 15 10 – 15
mw[at]reporter-ohne-grenzen.de



Wieland Weber |
Ehrenamtliche Pressearbeit
Fon: 030 202 15 10 – 0
kontakt[at]reporter-ohne-grenzen.de

Vereinsämter (ehrenamtlich)

Der Vorstand: Astrid Frohloff (geschäftsführender Vorstand) | Katja Gloger |

Dr. Michael Rediske (geschäftsführender Vorstand) | Gemma Pörzgen | Matthias Spielkamp

Das aktuelle Kuratorium (Stand Juni 2012)



Erik Bettermann



Wolfgang Büchner



© Heji Shin

Gabriele Fischer



Peter-Matthias Gaede



Giovanni di Lorenzo



Lorenz Maroldt



© Axel Martens

Georg Mascolo



Thomas Osterkorn



© Reto Klar

Jan-Eric Peters



© Anja Weber

Ines Pohl



© Catharina Hess

Dr. Heribert Prantl



© Bernd Lammle

Dagmar Reim



Dr. Uwe Vorkötter

Kassenprüferinnen: Annette Rogalla | Adelheid Feilcke

Ausgeschiedene Mitarbeiter

Wir danken ganz herzlich: Christian Rickerts, Geschäftsführer bis Februar 2012 | Anja Viohl, Pressereferentin bis Januar 2012.

Ausgeschiedene Praktikanten

Bei unseren Praktikanten des Jahres 2011 bedanken wir uns ebenfalls sehr herzlich : Janine Behrens |

Michaela Lindowsky | Melanie Radue | Andrea Scheffler | Funda Togar | Lisa Ulate Jimenez | Bonita Winkelbauer

Unsere Mitglieder

Die Anzahl der Mitglieder ist 2011 im Vergleich zum Vorjahr um rund 7 Prozent auf 898 gestiegen. Im Juni 2012 freuen wir uns über 983 Mitstreiter/innen.

REPORTER OHNE GRENZEN

FÜR INFORMATIONSFREIHEIT



Reporter ohne Grenzen ist die deutsche Sektion von Reporters sans frontières in Paris. Die internationale Organisation wurde 1985 in Montpellier gegründet und setzt sich weltweit für Meinungs- und Pressefreiheit ein. Ein Netzwerk von mehr als 140 Korrespondenten recherchiert und dokumentiert Verstöße gegen die Medienfreiheit und unterstützt verfolgte Journalisten und Blogger. *Reporter ohne Grenzen* dokumentiert diese Vorfälle, macht sie öffentlich und leistet damit nachhaltige Aufklärungsarbeit. Die Organisation setzt sich für inhaftierte Kollegen ein, organisiert für sie Rechtsanwälte oder finanziert medizinische Hilfe. Ein Schwerpunkt ist auch der Einsatz für Journalisten im politischen Exil.

Seit 1994 ist die deutsche Sektion von Berlin aus aktiv. *Reporter ohne Grenzen* finanziert sich aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen und durch die Verkaufserlöse von Foto-büchern.

Spendenkonto

Berliner Volksbank | Konto 566 7777 080 | BLZ 100 900 00
IBAN: DE26100900005667777080 | BIC: BEVODEBBXXX

Reporter ohne Grenzen e.V.

Brückenstraße 4 | 10179 Berlin
Fon: 030 202 15 10 – 0 | Fax: 030 202 15 10 – 29
kontakt[at]reporter-ohne-grenzen.de
www.reporter-ohne-grenzen.de
Besuchen Sie uns auch bei
 facebook.com/reporterohnegrenzen und
 ReporteroG

Reporter ohne Grenzen

- recherchiert und dokumentiert Verstöße gegen die Pressefreiheit weltweit,
- setzt sich ein für Sicherheit und Schutz von Journalisten vor allem in Krisengebieten,
- kämpft gegen Zensur und restriktive Pressegesetze
- hilft bedrohten Journalisten und Bloggern sowie Medien finanziell und juristisch.

Beraterstatus

- beim Menschenrechtsrat der UNO,
- bei der UNESCO,
- beim Europarat.